

GEISTES GEGENWÄRTIG



Geistliche Gemeinde-Erneuerung
in der Evangelischen Kirche

ZEITSCHRIFT FÜR ERNEUERUNG IN DER KIRCHE

KIRCHE

Tote schlafen fest – warum wir heute Erweckung brauchen

GEBET

Gott sammelt sein Volk: Eine Million Deutsche beten online

GEMEINDE

Es geht um die, die Jesus noch nicht kennen: Aufbruch in Nordirland



ERWECKUNG

INHALT

KIRCHE

4 Tote schlafen fest – bis Jesus kommt
Henning Dobers

14 Sie trugen die Fackel weiter
Swen Schönheit

GEBET

8 Gott sammelt sein Volk
Interview mit Gerhard Proß

BIBEL

10 Was uns die Bibel zu Erweckung sagt
Swen Schönheit

GEMEINDE

16 Coleraine: Es geht um die, die Jesus nicht kennen!
Benjamin Karcher

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

18 Wir können uns nur Gott ganz hingeben
Interview mit Marc van der Woude

21 Iran: Kirche wächst weltweit am schnellsten

24 Redding: Ich träume jetzt mit Gott
Martin Vackenroth

26 Boston: Unter dem Radar blüht neues Leben
Axel Nehlsen

PERSÖNLICH

22 Ich lasse die Enttäuschung hinter mir
Norbert Abt

GLAUBE UND LEBEN

23 Erweckung kostet einen Preis
Günter Krallmann

HAUSKREIS PRAKTISCH

28 Radikal umgekehrt: Hiskia und Josia
Swen Schönheit

3. OKTOBER

30 Wenn wir die Einheit nicht feiern – wer sonst?
Rückblick auf GGE-Gebetstag und „Deutschland singt“

GGE

33 Lesetipps für Weihnachten

35 Seminare

36 Terminvorschau

WIR FRAGEN SIE!

35 Unsere Frage zur nächsten Ausgabe

ERWECKUNG



1985 WAR IM Vorgänger dieser Zeitschrift, dem „Brief an die Freunde“ zu lesen: „Ich rechne damit, dass West-Deutschland in etwa fünf Jahren mitten in einer großen Erweckung stehen wird.“ Damit formulierte Wolf-

ram Kopfermann, damals Vorsitzender der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung, eine Erwartung, die seinerzeit im Raum der charismatischen Bewegung zu spüren war. Manches entwickelte sich anders – aber immerhin waren wir 1990 wieder *ein* Volk!

DEFINITIONEN SIND UNKLAR ...

„Erweckung“ geht heute nur noch wenigen Christen leicht über die Lippen. Mancher verbindet damit vergangene Zeiten, der Begriff wirkt altertümlich. Dabei wird leicht übersehen, dass frühere „Erweckungszeiten“ oft viel von dem hatten, wonach wir heute suchen. Inzwischen kursieren andere Begriffe wie „Neue Reformation“ oder „Transformation“. Auch hier wird in größeren Zusammenhängen gedacht: Gottes Geist möchte Städte und Nationen erreichen, dem Evangelium wird die nachhaltige Veränderung von Milieus und Kulturen zugetraut!

Ein gedanklicher „Kurzschluss“ bei der Erweckungssehnsucht vor ein bis zwei Generationen scheint mir in der Fokussierung auf Zahlen zu liegen: „Wenn sich Hunderte bekehren ...“ Tatsächlich gingen geistliche Aufbrüche in vergangenen Jahrhunderten immer mit großen Durchbrüchen auf dem Gebiet der Evangelisation einher. Jedoch: „Erweckung“ ist zunächst kein quantitativer, sondern ein qualitativer Begriff, wie diese GEISTESGEGENWÄRTIG anhand des biblischen Befundes zeigt. Er deutet auf einen Notstand hin, der behoben werden muss: Jemand schläft, verpasst „die Zeit der Gnade“ (vgl. 2 Kor 6,2). Er oder sie soll aufwachen! Eine Gemeinde ist am Absterben und merkt es vielleicht gar nicht. Deshalb ruft der auferstandene Christus ihr zu: „Werde wach und stärke, was noch übrig ist, was schon im Sterben lag!“ (Offb 3,2 | EÜ).

– (K)EIN THEMA FÜR DEUTSCHLAND ?

Charles Finney (1792-1875), durch den „Erweckung“ zum theologischen Schlüsselbegriff wurde, sprach von einem „Neubeginn des Gehorsams zu Gott“. Neuanfänge im Kleinen – zuerst bei uns persönlich. Und Johann Christoph Blumhardt (1805-1889) bezeichnete Erweckung als „eine neue Bekehrung der Christenheit“. Wie aktuell!

Wenn wir alles getan haben, bleibt uns „nur noch“ Gott. Vielleicht möchte er uns an diesem Punkt sehen!

ERWARTUNGEN SIND DIFFUS ...

Dass die Erwartung „einer großen Erweckung“ zu mancher Enttäuschung führte, könnte auch folgende Ursache haben: Die charismatische Bewegung der letzten Jahrzehnte war von „Wellen“ geprägt. Jeweils ging damit eine Betonung bestimmter Teilaspekte einher, die zum „Schlüssel“ für Erweckung werden könnten: Das Gebetsleben wurde intensiviert. Zeiten des Fastens wurden ausgerufen. Die Realität geistlicher Mächte wurde mehr beachtet. Historische Schuld wurde aufgearbeitet. Verantwortliche überwandten Differenzen und erlebten Versöhnung. Es entstanden Gebetsinitiativen für Städte und ganz Deutschland. Neue Impulse schärfen den Blick für den „Sozialraum“. Damit ging ein selbstkritisches Nachdenken über die Rolle der Kirchen einher.

All das waren wichtige und richtige Schritte auf dem Weg zur Reife der Gemeinde Jesu Christi. Aber keiner von uns hatte *den* Schlüssel. Haben wir nach all den Wellen mit Ernüchterung und Erschöpfung zu tun? Was bleibt, wenn wir – nach unserem Verständnis – alles getan haben? Dann bleibt uns „nur noch“ Gott ... Vielleicht möch-

te er uns genau an diesem Punkt sehen! Grundsätzlicher gefragt: Wie gehen wir generell mit Enttäuschungen im Glaubensleben um? Haben wir all die richtigen Dinge nur getan, „damit ...“? Ist geistliches Leben ein Mittel zum Zweck? Theologisch wird folgende Spannung auszuhalten sein: Wir sollen Gott in seiner Souveränität achten und Großes von ihm erwarten – zugleich gehen wir treu unsere kleinen Schritte des Gehorsams.

... UND WIR HABEN SEHNSUCHT NACH „MEHR VON GOTT“

In dieser Ausgabe weitet sich der Blick auch international: Was Gott heute in anderen Ländern tut, kann uns nur ermutigen. Aber auch bei uns steht eine neue Generation auf – sie engagiert sich unter anderem in Gebetshäusern – und lebt ohne Altlasten ihre Sehnsucht nach „mehr von Gott“! Erweckung scheint möglich und erfahrbar. Dabei sollten wir lernen von anderen Regionen, die kirchengeschichtlich „nach uns“ kamen, uns aber längst überholt haben. In unseren Tagen wächst die Gemeinde, wo das Evangelium noch vor wenigen Generationen fremd war und wie im Iran ausgerechnet dort, wo christlicher Glaube massiv verfolgt wird! Gott hat seine Zeiten für die Völker – warum nicht noch einmal für uns?

Dieses Heft soll die Dringlichkeit aufzeigen: Erweckung ist kein Luxus für die besonders Frommen. Es geht existenziell um Zukunft und Relevanz unserer Kirchen. Und um unser Land: Gott möchte es neu beleben mit seiner Gnade und seinem guten Geist! Dabei beginnt Erweckung immer im Kleinen: Sie und ich, wir sind persönlich gefragt, Gott von Neuem und von ganzem Herzen zu suchen. Nichts ist wichtiger in dieser besonderen Zeit!

Eine gesegnete Lektüre wünscht Ihnen

Ihr
Swen Schönheit,
Pfarrer in Berlin-Reinickendorf und theologischer Referent der GGE Deutschland

TOTE SCHLAFEN FEST – BIS JESUS KOMMT



Warum wir Erweckung brauchen und wie Gott allein ein System verändern kann. Beobachtungen zur Kirche der Gegenwart

Von Henning Dobers

Tote schlafen fest, so lautet der Titel eines legendären Kriminalfilms mit Humphrey Bogart in der Hauptrolle. Der Titel ist Ausdruck menschlicher Grunderfahrung: einmal tot = immer tot. Wer gestorben ist, steht nicht mehr auf. Ganz anders äußert sich Jesus. Auf höchst provozierende Weise entgegnet er einer Menschenmenge, die sich zusammengefunden hat, um den Tod eines Mädchens zu betrauern: „Das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft.“ Mit „und sie verlachten ihn“ wird die Reaktion der Menschen beschrieben, denn schon damals wusste man ziemlich genau, ob jemand tot war oder nur schlief. „Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff es bei der Hand. Da stand das Mädchen auf“ (vgl. Mt 9,24-25). Wer zuletzt lacht, lacht eben doch am besten. In Johannes 11 wird es noch dramatischer. Wieder wird Jesus zu einem todkranken Menschen gerufen. Als Jesus jedoch eintrifft, ist Lazarus bereits vier Tage verstorben und schon bestattet worden. „Herr, er stinkt schon“, sagt Marta zu Jesus unmissverständlich, das heißt: „Der ist so tot, wie man nur tot sein kann. Toter geht nicht. Du bist zu spät, Jesus. Tote schlafen fest.“ Jesus lässt sich von dieser menschlichen Festlegung nicht beeindrucken, ergreift die Initiative und ruft mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus“ (V. 43-44).

Wir sollten niemals einen Punkt setzen, wo Gott ein Komma setzt, und umgekehrt. Nichts ist vorbei, bis Gott sagt, dass es vorbei ist.

Alles kann zum Leben erweckt werden, was von Jesus berührt wird. Selbst eine Gemeinde, die schon Leichengeruch ausdünstet. Nichts ist so tot, dass es von Jesus nicht zu neuem Leben erweckt werden könnte.

Hier bitte ich Sie, einen Moment innezuhalten. Können Sie das glauben? Trauen Sie Gott das (noch) zu, oder haben Sie sich arrangiert und abgefunden mit der gegenwärtigen geistlichen und kirchlichen Gesamtsituation in Deutschland? Die geistliche Großwetterlage verzeichnet in der Tat eine schon länger andauernde Dürre. Mancherorts viel-

leicht schon Leichengeruch. Trauen Sie Gott dennoch zu, dass er das ändern kann? Beten Sie für Erweckung?

ES BRAUCHT DEN IMPULS VON AUßEN

Bei dem Thema Erweckung gibt es ein entscheidendes Detail: Erweckung bedeutet, dass ein System nicht aus sich selbst heraus, sondern nur durch einen kraftvollen Impuls von außen verändert wird, wie zum Beispiel den morgendlichen Wecker, der uns aus dem Schlaf holt. Sprachgeschichtlich geht es bei dem deutschen Wort Erweckung wie auch im Kontext der biblischen Sprachen um „wach machen, munter machen, aus dem Schlaf holen, erregen, wiederaufleben lassen“ – „irwecken“ hieß das im Althochdeutschen im 8. Jahrhundert.

Gibt es irgendetwas, was ein fest Schlafender oder ein Toter eigeninitiativ tun kann, um aufzuwachen und wieder aufzustehen? Kann ein Toter Gott die Hand entgegenstrecken, sodass Gott an diese Handlung anknüpfen könnte oder gar darauf angewiesen wäre? Nein.

Erweckung bedeutet: Der Schlafende wird von außen (auf-)geweckt. Im Epheserbrief nimmt Paulus Bezug auf eine in der damaligen Gemeinde gebräuchliche liturgische Taufformel: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten“ (Eph 5,14). Gottes Wort hat die Kraft, das hervorzubringen, was es inhaltlich beschreibt. „Es werde Licht! Und es ward Licht“ (Gen 1,3). Es ist Schöpferkraft. „Denn wenn er spricht, so geschieht's“ (Ps 33,9).

Ein geistlicher Weck-Ruf zielt darauf, zu einem Weg-Ruf zu werden. Der Schlafende soll erwachen, aufstehen und mit dem Verlassen seiner Schlafstätte einen neuen Weg gehen. Vom Schlaf zum Wachsein, vom Tod zum Leben, von der Finsternis in das Licht, vom alten Lebensstil der Nacht zu einem neuen Lebenswandel am Tage.

Gott bewirkt Erweckung – aber wir können darum bitten. Weil Gott durch sein Wort wirkt, sollen wir predigen. Gott allein schickt den Regen, aber wir können den staubtrockenen Acker vorbereiten. Gott allein lässt alte und neue Quellen fließen, aber wir können schon jetzt Bewässerungsgräben ziehen.

Gott allein sendet den Wind, aber wir können Segel setzen. Wenn Gott sogar Knochen zu neuem Leben (vgl. Ez 37) und Abraham aus Steinen Kinder erwecken kann (vgl. Lk 3,8), dann gibt es keine Gemeinde und keine Kirche dieser Welt, die Gott nicht zu neuem Leben erwecken könnte. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

RECHNEN SIE NOCH MIT ERWECKUNG?

Diese Frage haben wir ausgewählten Persönlichkeiten gestellt. Ihre Antworten finden Sie in den gepunkteten Kästen in diesem Heft.



EZECHIELS VISION LÄSST MICH HOFFEN

Ja, ich glaube noch an Erweckung, weil Gott nicht aufgehört hat zu rufen. Aber die Zeit der Volkskirche ist vorbei, bei allem Guten in ihr. Manchmal habe ich den Eindruck, es geht der Kirche um Mitglieder, die durch Finanzen den „Verein“ am Leben halten. Doch davon lebt Kirche nicht. Die Vision Ezechiels kommt mir als Bild für die Kirche vor Augen: „Die Hand des HERRN ... versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen ... und siehe, sie waren ganz ausgetrocknet. ... Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! So spricht GOTT, der Herr, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig“ (Ez 37,1-5). Die Vision lässt mich hoffen. Der Ruf Gottes muss weitergesagt, das Evangelium verkündet werden. Das ermöglicht Erweckung, Auferstehung von den vielen „Toden“ unserer Zeit. Zuerst gilt der Ruf jedoch mir: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten“ (Eph 5,14).

JOSEF FLEDDERMANN

Pfarrer im Bistum Osnabrück und Vorsitzender der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche

ERWECKUNG IST VIEL MEHR ALS ERNEUERUNG

Was hat das mit uns heute zu tun? Ich habe den Eindruck, dass wir uns mittlerweile in einer Phase befinden, wo so manche Gemeinde ziemlich fest schläft. In solchen Situationen geht es nicht mehr um Geistliche Gemeinde-„Erneuerung“ sondern um Geistliche Gemeinde-„Erweckung“. Erneuerung bedeutet, dass ein System oder ein Gegenstand aufgrund von Ermüdung, Abnutzung oder Alter renoviert wird. Es handelt sich dabei um eine in bestimmten Abständen notwendige Wartung, bei der Teile gewechselt und möglicherweise neue Komponenten zusätzlich eingefügt werden.

Wenn das System aber bereits tot ist, braucht es Erweckung. Da würde es keinen Sinn machen, lediglich Teile zu wechseln und darauf zu hoffen, dass der „Laden“ danach irgendwie weiterläuft.

DIE KIRCHE DER GEGENWART VERLIERT AN RELEVANZ

Über einen längeren Zeitraum hinweg erleben wir einen zunehmenden Relevanzverlust der großen christlichen Kirchen. Abgesehen von lebendigen, inspirierenden und

kreativen Ortsgemeinden mit hoher Ausstrahlungs-, Anziehungs- und Prägestkraft für die lokale Umgebung werden die großen Kirchen in Deutschland insgesamt als irrelevant wahrgenommen. Gott, Glaube und Kirchen spielen im Alltag vieler Menschen de facto keine Rolle mehr. Es gibt nicht mehr die automatische Verlängerung des Christentums. Jedes Jahr verlassen Hunderttausende die sichtbare Gemeinschaft der Christen.

Selbst eine Pandemie hat anscheinend noch nicht erkennbar dazu beigetragen, dass Menschen anfangen, erstmalig oder wieder neu nach Gott zu fragen. Die Mehrheit wüsste wohl auch gar nicht, wie und wo man Kontakt mit Gott aufnehmen könnte. Die Zahl derer, die auf nichts mehr zurückgreifen können, wächst täglich. Dennoch bleibt eine diffuse Ahnung und Sehnsucht, dass es möglicherweise etwas Transzendentes gibt. Nur, dass man es nicht mehr bei den Kirchen oder den Christen sucht.

WAS KÖNNEN WIR TUN – UND WAS NICHT?

1. Gott definiert die Situation, nicht wir

Obwohl es gewisse Anzeichen gibt, anhand derer wir erkennen können, wie lebendig, sterbend oder gar tot eine Gemeinde ist, sollten wir uns in jedem Fall immer vor geistlichem Hochmut hüten. Ob eine Gemeinde tot ist oder noch lebt, ob sie kränkt und stirbt oder ob sie gesundet, das definieren nicht wir, sondern Gott.

Die Bibel berichtet vom Burnout des Propheten Elia, der, nachdem er sich zuvor geistlich überanstrengt hatte, zusammengeklappt war. Er hatte keine Hoffnung mehr für das Land, die Religion, das eigene Leben. Elia setzte den Schlusspunkt. Der Satz „Ich habe geeifert für den HERRN ... und ich bin allein übrig geblieben“ (1 Kön 19,10) ist Ausdruck seines Tunnelblickes. Daraufhin antwortete ihm Gott: „Ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal“ (1 Kön 19,18). Gott sieht mehr, tiefer und weiter.

Insofern ist es wichtig, dass wir uns eins machen mit Gottes Sicht. Wir sollten niemals einen Punkt setzen, wo Gott ein Komma setzt, und umgekehrt. Nichts ist vorbei, bis Gott sagt, dass es vorbei ist. Die geistliche Kunst besteht darin, das eine vom anderen zu unterscheiden.

2. Was hindert oder blockiert Erweckung?

- mangelndes Gebet
- mangelnde Ausdauer, Geduld und Demut
- kirchlicher, geistlicher und theologischer Hochmut
- geistliche Trägheit, schläfriger Glaube
- mangelnde Sehnsucht oder Angst vor Enttäuschung

- Arrangement mit dem scheinbar Unabwendbaren, Re-signation
- Rückzug von der Gemeinschaft mit anderen Christen, geistliche Eigenbrötelei
- Sehnsucht nach Zahlen
- eigene Kraftanstrengung

3. Was fördert Erweckung?

- kein Schönreden der Verhältnisse; anerkennen, was offenkundig ist
- sich mit der gegebenen Situation nicht abfinden
- riskieren, im Aufblick zu Gott zu hoffen
- treu, regelmäßig und gemeinsam für Erweckung beten
- geistliche Leiter einer Region, die sich zusammentun
- unaufgeregte, regelmäßige und schriftgemäße Verkündigung und Sakramentsverwaltung
- kontinuierliche missionarische Gemeindegarbeit
- kirchliche Strukturen dem Auftrag unterordnen, nicht umgekehrt
- Bereitschaft, die Kontrolle aus der Hand zu geben
- Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes

NICHT MÜDE WERDEN!

Im Jahr 1932 veröffentlichte Otto Riethmüller das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 263). Es handelt sich dabei um eine Zusammenstellung von Liedstrophen unterschiedlicher Autoren aus immerhin zwei Jahrhunderten. Riethmüller ergänzte in Anlehnung an eine mittelalterliche Tradition jede Strophe durch den Zusatz „Erbarm dich, Herr“. Auf diese Weise entstand ein Lied, das ein Jahr vor Hitlers Machtergreifung eine geradezu prophetische Dimension hatte: „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann ... Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt. Erbarm dich, Herr“ (EG 263,1-2*). Dass die ersten Verse bereits in den Jahrhunderten zuvor häufig gesungen wurden, zeigt, dass Themen wie „Umkehr, Erneuerung, Erweckung, Einheit“ in jeder Generation neu aktuell sind. Offensichtlich neigt der Mensch, auch der geistliche Mensch, zu Schläfrigkeit. Offensichtlich bedarf es von Generation zu Generation immer wieder himmlischer Wecker, damit wir aufwachen, aufstehen und unser Leben neu auf Gott ausrichten.

Weil Gott Erweckung schenkt, deshalb lassen Sie uns nicht müde werden, um Erweckung zu beten: Es fängt immer an bei Ihnen und bei mir, dann in Kirche und Gemeinde, schließlich im Land. Alles wird anders, wenn Jesus in

ausweglose Situationen hineinspricht. Tote schlafen nur so lange fest, bis Jesus kommt.

Bibelstellen nach: Luther (2017)

*Das Ende der 2. Strophe (ab „dass sie deine ...“) wird zitiert nach der ökumenischen Fassung (1973).



Henning Dobers ist Pfarrer und 1. Vorsitzender der GGE Deutschland. Er lebt mit seiner Familie in Hamm. Münden und fährt begeistert einen alten Mercedes Kombi. Er liebt es, wenn alte Schätze wiederentdeckt werden und in neuer Schönheit erstrahlen. Seine Leidenschaft gilt der Erneuerung der Evangelischen Kirche.



GNADE, WO GEISTLICH NICHTS MEHR GEHT

Persönliche Erweckung ist immer möglich: „Nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch“ (Jak 4,8). Einer nationalen Erweckung muss die geistliche Erneuerung des Landes vorausgehen: „... und wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt, indem sie beten und mein Angesicht suchen und von ihren bösen Wegen umkehren, dann will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2 Chr 7,14). Mit Blick auf die Prophetien der letzten Jahrzehnte sage ich: Ja! Deutschland wird noch eine Erweckung sehen! Gottes Gnade und Barmherzigkeit wirken am besten, wo geistlich nicht mehr viel geht. Das ist in Deutschland der Fall, aus einer sendenden Nation ist ein Missionsland geworden. Lasst uns im Geist und in Einheit beten, dass wir die Gnade der Umkehr noch einmal erleben dürfen. Wir brauchen Gottes Gegenwart wahrscheinlich dringender als je zuvor.

WALTER HEIDENREICH

Evangelist, Präsident FCJG Lüdenscheld und HELP International

Gott sammelt sein Volk

„Deutschland betet gemeinsam“ und „Gemeinsam vor Pfingsten“ versammeln online rund eine Million Beter. Gundula Rudloff hat mit Gerhard Proß, einem der Initiatoren, gesprochen.

DIE CORONA-KRISE erschüttert uns – und dennoch scheinen die Menschen nicht spürbar mehr nach Gott zu fragen. Noch nicht? Zwei öffentliche Gebetsaktionen von nationaler Bedeutung machen Mut. Gründonnerstag und kurz vor Pfingsten war es wie ein Hauch von Erweckung: Per Livestream nahmen geschätzt eine Million Menschen an „Deutschland betet gemeinsam“ teil. Bei „Gemeinsam vor Pfingsten“ war es etwa die Hälfte. Es sind die wohl größten Gebetsaktionen, die Deutschland je gesehen hat.

Gerhard, wie kam es zu diesen überwältigend großen Gebetsaktionen?

„Corona“ war der äußere Anlass, dass wir uns zu „Deutschland betet gemeinsam“ zusammengefunden haben. Viele haben im Frühjahr ein Wort der Orientierung durch die Kirchen vermisst. Plötzlich war unter den Verantwortlichen verschiedener christlicher Netzwerke der Impuls da: Wir sollten Deutschland zum Gebet aufrufen. Unter Leitung von Dr. Johannes Hartl (Gebetshaus Augsburg) konnte das innerhalb von zehn Tagen am Gründonnerstag umgesetzt werden. Das war ein Kairos Gottes, weil viele sich nach so einem Signal gesehnt hatten, das nicht in der sozialen Dimension aufgeht, sondern auf Transzendenz hinweist.

Du engagierst dich in der Leitung mehrerer christlicher Netzwerke. Welche Bedeutung kommt ihnen zu?

Die Netzwerkarbeit der letzten Jahrzehnte war ein wesentlicher Hintergrundfaktor, der dieses Gebet ermöglichte. Bei „Miteinander für Europa“, beim „Treffen von Verantwortlichen“, im „Christlichen Convent Deutschland“ (CCD) und in anderen Netzwerken sind viele Beziehungen über Konfessionsgrenzen hinweg gewachsen. Nur so war es

möglich, das Volk Gottes in wenigen Tagen in so großer Breite zusammenzurufen. Besonders wichtig war uns die Beteiligung der Kirchen und dass sich einige Bischöfe mit uns auf den Weg gemacht hatten. Gott sammelt sein Volk. Die christlichen Netzwerke haben dabei so etwas wie eine prophetische Funktion. Es ist uns dort wichtig zu hören, „was der Geist den Gemeinden sagt“ (s. Offb 2 und 3).

Vor Pfingsten habt ihr euch dann noch einmal auf den Weg gemacht ...

Ja, wir haben den Gebetsaufruf zusammen mit Christen aus der Schweiz und aus Österreich wiederholt – in wohl noch nie erlebter spiritueller Vielfalt. Mit der Bitte um den Heiligen Geist ist eine Einheit entstanden, von der wir vor Jahren nur träumen konnten. 30 Jahre nach dem Wunder der wiedergewonnenen Einheit unseres Landes erleben wir mitten in der Krise das Wunder der Einheit im Volk Gottes: Der Pfingstpastor und der orthodoxe Metropolit, die freikirchliche Charismatikerin und der katholische Bischof, Evangelikale und eine evangelische Bischöfin, der Baptist und eine Schöstatt-Schwester mit Marienfrömmigkeit, Freikirchler und der Abt eines Klosters beteten gemeinsam um den Heiligen Geist! Mauern fielen, Mauern in den Köpfen und Herzen. Es war der Geist Gottes, der durch unser Land und über die ganze Welt wehte und das Gebet Jesu um Einheit Realität werden ließ (vgl. Joh 17,21). Gott wird dieses Gebet um den Heiligen Geist sehr ernst nehmen, davon bin ich überzeugt.

Welche Rolle spielt die Viruskrise in diesen geistlichen Vorgängen?

Bereits seit Jahren werden Erschütterungen durch prophetische Impulse angekündigt. In der Einladung zum CCD



NOCH NIE RICHTIG DAMIT GERECHNET

Ich habe noch nie so richtig mit Erweckung „gerechnet“. Natürlich hoffe ich, dass möglichst viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden! In den Endzeitreden Jesu finde ich ganz anderes als Erweckung: Verführung, Verfolgung, Katastrophen. – Alles Pessimismus oder Unglauben? Nein. Ich will meinen Glauben einzig an Gott festmachen und nicht an seinen Wirkungen, auf die ich trotzdem hoffe. Aber ich erschrecke, wenn ich die Enttäuschung von Christen sehe, die ihr Leben lang an Erweckung geglaubt haben. Gott wirkt Erweckung offensichtlich eher dort, wo die Gemeinde in Bedrängnis ist.

ASTRID EICHLER
Bundesreferentin Solo & Co

schrieben wir vor dreieinhalb Jahren: „Wir haben den Eindruck, dass wir auf eine Zeit des Rüttelns und Schüttelns zugehen, eine Zeit von Prüfung, Gericht und darin ganz neuen Aufbrüchen. Wir glauben, dass Gott uns jetzt zusammenruft, damit wir einmütig zusammenstehen und vorbereitet sind, wenn diese Ereignisse kommen werden.“ Gott erschüttert, damit das Unerschütterliche an Licht kommt. Unser Glaube wird gereinigt, damit wir uns nicht auf falsche Sicherheiten verlassen, sondern auf das Ewige, das Unerschütterliche. Gott nimmt uns mit der Corona-Krise die Machbarkeit aus den Händen; deshalb verstehe ich diese Krise zuallererst als Impuls zum Innehalten, zum Gebet und zur Umkehr. Diese Sicht spiegelt sich in einer Fülle von Gebetsinitiativen wider, die jetzt entstanden sind. Die Krise ist ein Weckruf.

Worin wird sich denn das Aufwachen des Volkes Gottes zeigen?

Es wird sich darin zeigen, dass Neues entsteht. Gott ist dabei, die Zukunft der Kirche zu bauen. Sie lebt als Beziehungsnetzwerk; das bewährt sich jetzt in der Krise. Die geschwisterliche Gestalt, Gemeinschaft, Freundschaft über bisherige Grenzen hinweg werden ihre Wesensmerkmale

sein ebenso wie das Dienen mit vielfältigen Charismen. Die Kirche der Zukunft schafft Orte der Hoffnung, der Gottesbegegnung. Hier wird den Nöten der Zeit mit dem Evangelium begegnet.

Läuft das auf Erweckung in Deutschland hinaus?

Ich tue mich mit dem Begriff schwer, weil viele damit die Vorstellung verbinden, dass sich große Scharen in bestimmten Landstrichen durch bedeutende Prediger bekehren. Aber vielleicht wirkt Gott heute ganz anders. Alles kommt darauf an, offen zu sein für das Neue, das Gott tun will. Es gibt immer wieder den prophetischen Impuls: „Der Regen kommt.“ Wir wissen nicht, wie er kommt, aber ich will erwartungsvoll sein und nicht nachlassen, für den Regen des Heiligen Geistes zu beten. Und ich will nicht nachlassen, dafür zu arbeiten, dass das Volk Gottes sich sammelt, um gemeinsam um den Heiligen Geist zu beten, der allein das Leben schaffen kann, das aus Gott kommt.

Was heißt das für unsere Kirche: Was ist jetzt angesagt?

Wir befinden uns gerade mitten in der zweiten Corona-Welle. Entscheidend wird sein: Wird es uns als Christen gelingen, nicht im vordergründigen Krisenmodus stecken-zubleiben, sondern die Perspektive der Ewigkeit zu verdeutlichen? Wie viel Erschütterung brauchen wir noch, um zu verstehen, dass Gott uns ruft? Es braucht mutige Verkündigung und eindeutige Zeichen des Glaubens, die eine Signalwirkung in unser Land hinein entfalten. Das Gebet wird dabei eine zentrale Rolle haben. Und dennoch können wir eine Erweckung nicht machen, sie liegt in der Hand Gottes. Ein weiterer Mosaikstein könnte „Weihnachten neu erleben“ sein – eine Fernsehsendung, die für Heiligabend, 21 Uhr, in Vorbereitung ist. Auch das kann vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt zeigen: Gott sammelt sein Volk. Ich erwarte Großes und Neues!



Gerhard Proß, Jahrgang 1950, ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Esslingen. Er war und ist in der Leitung mehrerer christlicher Netzwerke wie dem „Treffen von Verantwortlichen“ engagiert und hat „Miteinander für Europa“ mit ins Leben gerufen. Viele Jahre hat er den CVJM Esslingen geleitet. Das Herz des begeisterten Netzwerkers brennt

dafür, dass in unserem Land eine Atmosphäre des Glaubens entsteht (www.gerhard-pross.de).

WAS UNS DIE BIBEL ZU ERWECKUNG SAGT

Ein Streifzug durch das Alte und Neue Testament: Gott handelt in der Geschichte und sucht Menschen, die sich ihm ungeteilt hingeben

Von Swen Schönheit



*Erwecke deine Macht ... und komme zu unserer Rettung!
O Gott, stelle uns wieder her, und lass dein Angesicht leuchten,
so werden wir gerettet!
Psalm 80,3-4*

*Willst du uns nicht wieder neu beleben, damit dein Volk sich an
dir freuen kann? ... Ich will hören, was Gott, der HERR, reden
wird; denn er wird Frieden zusagen seinem Volk und
seinen Getreuen ... Gewiss ist seine Rettung denen nahe,
die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit in unserem Land wohne.
Psalm 85,7-10*

Das Stichwort „Erweckung“ sucht man vergeblich in der Konkordanz zur Luther-Bibel. Allerdings findet sich das Verb „erwecken“ dort über 20-mal. Dass „Erweckung“ als Substantiv in der Bibel fehlt (ähnlich wie „Jüngerschaft“ oder „Geistestaufe“), sollte uns nicht überraschen. Denn die hebräische Sprache geht weniger von Begriffen und Definitionen als vielmehr von Verben aus: Gott wird erkannt an dem, was er tut! So finden wir im Alten Testament eine Reihe von Tätigkeitsworten, bei denen es im Deutschen um „Wiederherstellung“, „Rückführung“, „Belebung“, also im weitesten Sinn um „Erweckung“ geht. Dabei ist jeweils Gott der Handelnde. Doch der Mensch spielt in all dem keine passive Rolle, vielmehr ist er zutiefst herausgefordert. Gott „erweckt“ einzelne Menschen und macht sie zum Segen für sein Volk Israel. Dasselbe gilt für Gottes Wirken an seiner Gemeinde: Erweckung beginnt immer beim Einzelnen!

In diesem Artikel möchte ich uns anhand von drei Grundgedanken zu einem biblischen Verständnis von Erweckung führen.

1. GOTT IST SOUVERÄN: ER ERWECKT SCHLÜSSELPERSONEN

In der Geschichte Israels stehen immer wieder überraschend Männer und Frauen auf, die zu Schlüsselpersonen werden. Dann heißt es mehrfach: „Gott erweckte ...“ Damit erweist Gott seine Souveränität. Er kann über alle menschlichen Voraussetzungen hinaus handeln. Er selbst findet die richtige Person zur richtigen Zeit für einen bestimmten Auftrag.

- „Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern; auf ihn sollst du hören!“ (Dtn 18,15). Mit dieser frühen Prophetie weist Mose auf den kommenden Messias hin (vgl. Apg 3,22; 7,37).

- In Zeiten der Not „erweckte der HERR Richter“, die Israel vor seinen Feinden erretteten (Ri 2,16.18; 3,9.15).
- Die Prophetie, dass Gott sich „einen treuen Priester erwecken“ wird, weist auf Samuel hin (1 Sam 2,35). Auch Könige „erweckt“ Gott für besondere Aufgaben (1 Kön 14,14).
- Schließlich kündigen die Propheten an: Gott wird für Israel „einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll“ – eine prophetische Vision vom guten Hirten Jesus (Ez 34,23; vgl. Joh 10,11).
- Dasselbe Wort wird im Alten Testament aber auch gebraucht, wenn Gott feindliche Mächte „erweckt“ oder „aufstehen lässt“, um das Gericht an seinem Volk zu vollziehen (vgl. Am 6,14; Hab 1,6).

Hier steht jeweils das hebräische Verb „qûm“, in seiner Grundbedeutung meint es „aufrichten, aufstehen lassen“. Wenn Gott Menschen „erweckt“, dann erwählt er sie, um selbst in aussichtslosen Situationen Neues zu bewirken.

Das bedeutet für unser Thema:

- ▶ Gott selbst ergreift die Initiative, wenn es darum geht den Gang der Geschichte zu wenden. „Erweckung“ ist sein souveränes Eingreifen, Ausdruck seiner wiederherstellenden Gnade.
- ▶ Gott braucht keine Mehrheiten, er wirkt gezielt durch einzelne Menschen: Zum Gericht gebraucht er sie auch ohne ihre Zustimmung; zum Heil sucht er Menschen, „deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“ (vgl. 2 Chr 16,9).

2. GOTT IST HEILIG: ER STELLT SEIN VOLK WIEDER HER

Die Propheten zeigen uns den Herzschlag Gottes, der leidenschaftlich um sein Volk ringt. Weil Israel die Beziehung

zu seinem Gott vernachlässigt und seine Gebote missachtet hat, gerät „Gottes heiliger Name“ bei den Völkern in ein schlechtes Licht (Ez 36,20-23). In immer neuen Phasen ergreift Gott die Initiative, um sein Volk wiederherzustellen. Die Propheten ermutigen die Beter: „Gönnt euch keine Ruhe!“ Ja, „lasst (dem Herrn) keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet“ (Jes 62,6-7).

Für die neutestamentliche Gemeinde gilt dasselbe: Wie Israel im Alten Bund ist auch sie berufen, ein „Licht für die Heiden“ zu sein (Jes 49,6; Apg 13,47). Wo Kirche kraftlos wird, ihre Ausrichtung auf Gott verliert und zum Selbstzweck wird, begrenzt sie Gottes Einfluss auf die Geschehnisse dieser Welt (vgl. Mt 5,13-16)! Erweckung bedeutet, dass Gott seine Gemeinde wiederherstellt, sodass sie zurückfindet zu ihrer ursprünglichen Bestimmung. Doch dies geht nur durch den Heiligen Geist.

Erstaunlich ist die Deutung, wodurch es für Israel zum Neuanfang nach dem Babylonischen Exil kam: „Da erweckte der HERR den Geist des Kyrus, des Königs von Persien“, der den gefangenen Juden die Rückkehr in ihr Land ermöglichte (2 Chr 36,22-23; Esra 1,1-3). Gott gebraucht „Heiden“ für seine Zwecke!

- Trotz der politischen „Wende“ brauchte es einen inneren Aufbruch im Volk, um den Neuanfang zu wagen (Esra 1,5). Erst durch prophetischen Zuspruch kommt es zum Wiederaufbau des Tempels: „Und der HERR erweckte ... den Geist des ganzen Überrestes des Volkes, sodass sie kamen und die Arbeit am Haus des HERRN ... in Angriff nahmen“ (Hag 1,14).
- Hintergrund eines jeden Neuaufbruchs ist das persönliche Hören auf Gott, ein Betroffensein durch sein Wort: „Er weckt Morgen für Morgen, ja, er weckt mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören“ (Jes 50,4).

Hier steht jeweils das hebräische Verb „ûr“, das wörtlich „reizen, erregen“ bedeutet (vgl. Ijob 41,2), aber auch „aufwecken“ oder „sich aufmachen“ (vgl. Ijob 14,12; Sach 2,17; 4,1). So heißt es vom Adler, dass er „seine Nestbrut aufscheucht“ (Dtn 32,11) oder von der Liebe, dass sie „geweckt“ werden kann (Hld 2,7; 3,5; 8,4). Und der Psalmist betet: „Erwecke deine Macht ... und komme zu unserer Rettung!“ (Ps 80,3).

Das bedeutet für unser Thema:

- ▶ Es geht bei „Erweckung“ immer um einen Neuaufbruch, ein neues Aufstehen. Den Anstoß dazu gibt Gottes Geist, der Zugang zum Geist des Menschen hat.
- ▶ Gott legt uns Dinge ins oder ans Herz – doch wir



ZUHAUSE FÜR GOTTESFERNE

Erweckung möchte ich sehen – nicht für mich, sondern für Gott. Ich glaube, dass wir Erweckung nicht machen, aber an ihr arbeiten können. In der Geschichte sahen Christen wie John Wesley oder George Whitefield die Not ihrer Zeit, sie hatten Hunger nach Gott und nach Umkehr. Das trieb sie an, viel zu leisten und zu leiden, um Menschen für Jesus zu gewinnen. Sie waren im Wort verwurzelt und voller Leidenschaft, Gott um sein Eingreifen anzuflehen. Das fehlt vielen Christen heute. Ich rechne mit Erweckung in Deutschland, wenn Gemeinden nicht als Vereine oder Firmen geführt, sondern ein Zuhause für gottesferne Menschen werden. Wenn der Hunger nach Gottes Wort, Gebet, Anbetung und einem missionarischen Lebensstil wieder aufflammt. Wenn wir Christsein im Alltag leben, denn nur dort wird unsere Gesellschaft verändert – am Arbeitsplatz, bei Nachbarn und Freunden.

BASTIAN DECKER
Deutschland-Direktor Global Outreach

müssen uns dafür öffnen! Wir brauchen ein inneres „erregt sein“, wir müssen selbst „erwachen“, damit Gott durch uns Neues wirken kann.

3. GOTT IST LEIDENSCHAFTLICH: ER WILL UMKEHR

Im Neuen Testament wird eine Szene geschildert, die den Jüngern sehr unangenehm gewesen sein muss: Während ihr Herr um den Willen Gottes ringt und auf seinen Opfertod am Kreuz zugeht, schlafen sie ein. Dort im Garten Gethsemane sagt Jesus den denkwürdigen Satz, der seiner Gemeinde in allen Generationen gilt: „Könnt ihr also nicht eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Mt 26,40-41). Im Kapitel zuvor überliefert uns Matthäus das Gleichnis von den zehn Jungfrauen: „Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.“ Als sie erwachen, stellt die Hälfte von ihnen fest, dass sie kein Öl für ihre Lampen mitgenommen haben (Mt 25,1-13). Auch hier hören wir die Mahnung: „Darum wacht!“ (Vers 13).

Am Ende der Bibel finden wir die „sieben Sendschreiben“ des Auferstandenen an die Gemeinden in Kleinasien – zugleich eine zeitlose Mahnung an die Christenheit in allen Jahrhunderten. So lässt Jesus der Gemeinde von Sardes sagen: „Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist doch tot. Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben“ (Offb 3,1-2)! Die Mehrzahl der sieben Gemeinden wird von Jesus zur „Buße“ aufgefordert. Umkehr muss im Innersten der Gemeinde beginnen,



bevor wir erwarten können, dass die „Welt“ sich bekehrt! Wie beurteilen wir heute Gemeinden? Was macht eine „lebendige Gemeinde“ aus? Erkennen wir im Raum der Kirche, was „im Begriff steht zu sterben“? Und wie ernst nehmen wir den Ruf zur Umkehr? Der Prophet Hosea erkannte Gottes Hand in der Geschichte Israels. Darum war er gewiss: „Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden! Nach zwei Tagen wird er uns lebendig machen, am dritten Tag wird er uns aufrichten, dass wir vor ihm leben“

(Hos 6,1-2). Auf Gottes Herz liegt die Erneuerung seines Volkes. Erweckung bedeutet eine Rückkehr zu einem Leben „vor ihm“, neues Leben aus geistlichen Quellen. Ohne die konsequente Hinwendung zum lebendigen Gott gibt es auch keine „lebendige Kirche“! Doch dies beginnt immer beim Einzelnen – mit dem Herzensgebet: „Belebe mich nach deiner Gnade ... belebe mich nach deinem Wort!“ (Ps 119,88.154).

Der biblische Gedanke von „Erweckung“ lässt sich gut mit Psalm 85 durchbuchstabieren, der diesem Artikel teilweise vorangestellt wurde. Gott möchte Israel und ebenso seine Gemeinde „wiederherstellen“ (wörtlich: „zurückbringen“), „wieder neu beleben“ (Ps 80,4.20; 85,5-7).

Erweckung bedeutet:

- ▶ Gott bewirkt Umkehr und schenkt seinem Volk Wiederherstellung durch seinen Geist.
- ▶ Gottes Volk / seine Gemeinde erlebt Vergebung und steht auf mit neuer Kraft und Klarheit.
- ▶ Gottes Gegenwart wird in „seinem Volk“ erfahrbar und „unser Land“ wird gesegnet (Ps 85,9-10).
- ▶ Gottes Wirken an Israel / der Gemeinde hat Auswirkungen auf das Land: „Gerechtigkeit und Frieden“ breiten sich aus, die Menschen spüren etwas von Gottes „Herrlichkeit“ (V.10-11).

Bibelstellen nach: Schlachter (2000)



HOFFNUNG AUF GOTT IST NIE VERGEBLICH

Natürlich rechne ich mit Erweckung; schließlich hat Gott seine wichtigsten Aufträge nicht außer Kraft gesetzt. Dazu gehören das Doppelgebot der Liebe, Gottes Wirklichkeit in der Welt zu bezeugen und zur Einheit und Versöhnung zu finden – all dies, „damit die Welt glaubt“ (s. Joh 17,21). Daran will ich treu festhalten und dabei mit Gottes Handeln rechnen – so gut ich es mit meinen Unzulänglichkeiten und Grenzen eben kann. Ob die Erweckung noch in meiner Lebenszeit stattfindet, ist Gottes Sache. Mein Leben möge nur bezeugen, dass die Hoffnung auf Gott nie vergeblich ist.

SR. NICOLE GROCHOWINA
Communität Christusbruderschaft Selbitz



Swen Schönheit ist evangelischer Pfarrer in Berlin-Reinickendorf und theologischer Referent der GGE Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Der Berliner erkundet gerne fremde Städte und hat immer seine Kamera dabei. Er entspannt sich am besten bei gutem Jazz oder auf dem Fahrrad.

SIE TRUGEN DIE FACKEL WEITER

Segenslinien in der evangelischen Kirche – zusammengestellt von Swen Schönheit

Zum Andenken an Johann Christoph Blumhardt wurde die evangelische Kirche in Bad Liebenzell-Möttlingen 1955 in Blumhardt-Kirche umbenannt.



SEELSORGER MIT VOLLMACHT: JOHANN CHRISTOPH BLUMHARDT (1805-1889)

„DIESE GLAUBENSZUVERSICHT im Blick auf die Heilung von Kranken sollten wir ganz anders in unserer Kirche wieder erwecken. Wir wollen auch in unseren Kirchengemeinden bitten um den Geist aus der Höhe, der die Botschaft von der Versöhnung durch Zeichen der Heilung begleitet sein läßt.“ So würdigte der Tübinger Professor Adolf Köberle den schwäbischen Pfarrer Johann Christoph Blumhardt anlässlich seines 150. Geburtstags (1955). Blumhardt übernimmt 1838 die Pfarrerstelle im Schwarzwald-Dorf Möttlingen. Doch die Gemeinde scheint resistent gegenüber Gottes Wort. Auslöser für eine Veränderung wird die seelsorgerliche Begleitung einer Frau, die offenkundig von dämonischen Mächten gequält wird.

Gottlieb Dittus wuchs bei einer Tante auf, die schwarze Magie betrieb. Das Haus, in dem Gottlieb wohnt, ist im

Dorf für Poltergeräusche und andere okkulte Phänomene bekannt. Blumhardt nimmt den Kampf im Gebet auf, der oft viele Stunden beansprucht. Die Wende tritt ein, als Blumhardt die Frau wieder in Trance antrifft und über ihr ausruft: „Lege die Hände zusammen und bete: ‚Herr Jesu, hilf mir!‘ Wir haben lange genug gesehen, was der Teufel tut; nun wollen wir auch sehen, was Jesus vermag.“ An Weihnachten 1843 bricht es aus ihrer ebenfalls betroffenen Schwester Katharina heraus: „Jesus ist Sieger!“ Danach sind die Geschwister von den Anfällen frei! Die Dämonen sind gewichen – und der Ort wirkt befreit. „Praktisch haben wir zwei Jahre lang gerungen, um zu sehen, wer der Sieger sein würde. [...] Der Gedanke an Jesus hielt mich aufrecht.“

Die Dorfbewohner reagieren betroffen und mit Ehrfurcht. Zuerst bekehren sich zwei Konfirmanden, dann ein Mann, der eine Woche lang vor Sündenbewusstsein nicht schlafen konnte. Schließlich stehen die Möttlinger am Pfarrhaus schon frühmorgens Schlange, um zu beichten. Ab 1844

kommt es zusätzlich zu Heilungen von Augenleiden, Tuberkulose, Rheuma, Verkrümmungen, Krebs. „Es war eben damals das Wunder [...] das Gewöhnliche, und die Nähe des Herrn war uns auch sonst so fühlbar, daß uns das Wunder das Natürliche war und daß wir nicht so viel Wesens daraus machten“, erinnert sich ein Zeitgenosse.

Die Erweckung zieht Kreise. Bis zu 2000 Menschen strömen am Sonntag nach Möttlingen, unter ihnen einmal inkognito der König von Württemberg. Schließlich gibt Blumhardt sein Pfarramt auf und geht 1852 nach Bad Boll, wo das Kurhaus zum Seelsorgezentrum umgebaut wird. Menschen aus allen sozialen Schichten und sogar internationale Gäste finden dort Aufnahme. Blumhardt lebt in der Erwartung, dass Gottes Reich bald anbricht. Er erlebt wie in biblischen Zeiten die Kraft des Geistes in Form von „Zeichen und Wundern“, die der Verkündigung des Evangeliums folgen (vgl. Mk 16,15-18): „Das muß kommen, wenn es mit unserer Christenheit anders werden soll. Ich spüre es, so ärmlich darf's nicht fortgehen. Die ersten Gaben und Früchte, o die sollten wiederkommen, und ich glaube, der liebe Heiland wartet nur darauf, daß wir darum beten.“

INITIATOR EINER WELTWEITEN MISSION: LUDWIG HARMS (1808-1865)

BEREITS ALS KIND kam Ludwig Harms nach Hermannsburg, wo sein Vater seine neue Pfarrstelle antrat. Dieser Ort sollte zum Ausgangspunkt einer weltweiten Missionsbewegung werden! Zunächst war Harms Privatlehrer in Lauenburg, wo er bereits seinen ersten Missionsverein gründete. Das Herz des außerordentlich sprachbegabten Theologen schlug für die Kranken und Gefangenen. Ab 1843 übernahm er die Pfarrstelle seines erkrankten Vaters. In mehreren Gottesdiensten hielt er sonntags eindruckliche Predigten, zu denen Menschen von weit her anreisten – tausendfach wurden sie gedruckt und im Land verbreitet. Zusätzlich engagierte sich Harms für Schule und Waisenkinder, doch sein Blick ging über Deutschland hinaus zu den Nationen.

1849 eröffnete das Hermannsburger Missionshaus, wo sich junge Männer auf ihren Dienst in Übersee vorbereiteten. Aus Spendenmitteln konnte das legendäre Schiff „Candace“ gebaut werden, das 1853 mit einer ersten Gruppe abreiste. Nach neun Monaten kam die „Candace“ in Natal (Südafrika) an. Harms erlebte noch die Aussendung weiterer Missionare zu den Aborigines nach Australien. Nach seinem Tod 1865 folgten Indien, Neuseeland, Nordamerika und Persien. Vor allem war Ludwig Harms ein Mensch, der viel Zeit auf den Knien im Gebet verbrachte. Eine Predigt aus dem Jahr 1817 über Matthäus 13,47-50 zeigt seine Leidenschaft für die Weltmission: „Mission ist ein Bund, eine Verbrüderung, miteinander zu kämpfen, bis der ganze Erdbereich seinem rechtmäßigen Könige, unserem Herrn Jesus, angehöre. [...] Mission ist nichts anderes als Predigt des Evangeliums unter den Völkern. [...] Glaube an den Herrn



LIEBE SUCHT SICH NEUE BAHNEN

Sollte die leuchtende Kraft des Evangeliums angesichts so viel greller Tünche von morbiden Empfindungen in der Kirche verblasen? Sollte Gott – wie zu Zeiten des goldenen Kalbes, um das sich Gottes Volk in den Schwindel drehte – auch heute den Gedanken hegen, das Projekt „Gemeinde“ zu beenden? Ganz gewiss nicht! Gottes Erbarmen bahnt sich einen Weg in die Zukunft. Ich sehe in den biblischen Schriften vielmehr eine zunehmende, geradezu unter den Kirchentüren hervorschwelende Liebe Gottes (vgl. Ez 47), die sich neue Bahnen in dieser Weltzeit sucht. Er will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Erweckung fängt immer bei der Gemeinde Jesu an. Die Gemeinde ist aufgerufen, aufzuwachen (Röm 13,11) und nicht von vergangenen Zeiten zu träumen. Erweckung geschieht durch Menschen, die wissen, dass alle Gebrochenheit ihres Lebens im gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Christus zu Aufbruch verwandelt wird. Erweckung führt Menschen zusammen, die nicht aus dem gleichen Liederbuch singen und unterschiedliche Herkunft und Erkenntnisse haben; dennoch eint sie die Erfahrung der Liebe, die sich in Christus offenbart. Wenn ich bete, „dein Reich komme, wie im Himmel so auf Erden“, dann erwarte ich diese Erweckung.

HEINRICH CHRISTIAN RUST
Pastor i.R., Dozent

Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. [...] Willst du selig werden, so ist dies der Weg. Wähle also, in deiner Hand liegt es [...]. Auf daß das Netz voll werde, das ist die große Verheißung der Mission. [...] Wo nur das Evangelium lauter und rein verkündet wird, da werden sich nicht nur einzelne, sondern viele bekehren. Wo's nicht geschieht, liegt die Schuld an den Predigern, daß sie nicht einfältig Gottes Wort, sondern erlernte eigene Weisheit predigen. [...] Das Ende der Welt kommt, der Jüngste Tag erscheint gewiß, wenn das Ende der Mission da ist. [...] Wenn alle Völker unsern Herrn Jesus Christus als ihren Herrn erkannt haben, dann wird der Herr kommen mit großer Pracht und Herrlichkeit.“

Literaturhinweise:

Willem C. van Dam: Sie trugen die Fackel weiter. Metzingen 1987.
Günter Krallmann: Im Licht von Gottes Herrlichkeit – Wie Erweckung kam und wieder kommen kann. Solingen 2011.

Otto Weber, Erich Beyreuther: Die Stimme der Stillen. Neukirchen 1959.

Roland Werner, Johannes Nehlsen: Gesichter und Geschichten der Reformation. 366 Lebensbilder aus allen Epochen. Basel 2016.

Es geht um die, die Jesus noch nicht kennen!

Irland blickt auf ein reiches und sehr altes geistliches Erbe zurück. Jetzt hört man von einem Aufbruch in einer Vineyard-Gemeinde im Norden der grünen Insel. Benjamin Karcher stellt sie uns vor.

„KOMM, HEILIGER GEIST!“ ist ein Satz, den man in der Causeway Coast Vineyard (CCV) sehr häufig hört. Sei es im Gottesdienst, in einem Teamtreffen oder wenn wir füreinander beten. Seit über einem Jahr bin ich jetzt hier und immer wieder begeistert vom Herzen und der Vision der Gemeinde und wie die Menschen Jesus mit voller Hingabe nachfolgen.

Vor über zwanzig Jahren wurde die CCV in der nordirischen Stadt Coleraine gegründet. Alles begann mit sechs Leuten, die hungrig nach Gottes Wirken waren und den Traum hatten, ihre Stadt mit Gottes Kraft und Liebe zu verändern. Während einer Gebetszeit sprach Gott ihnen eine klare Berufung zu, an der sie immer noch treu festhalten: „Wenn ihr euch um die Verlorenen kümmert, werde ich mich um die Gemeinde kümmern.“ Seit damals ist die CCV stark gewachsen und hat mehrmals das Gemeindegebäude gewechselt, aber ihr Herz und ihre Vision, ihrer Stadt und den Menschen zu dienen, haben sich nicht geändert.

GEBÄUDE UND KOMFORTZONE VERLASSEN

Nachdem ich im Sommer 2019 mein Abitur abgeschlossen hatte, kam ich im September 2019 zur CCV, um dort ein Praktikum zu machen und an der Jüngerschaftsschule („Encounter School of Mission“, ESOM, dt. „missionarische Schule der Begegnung“) teilzunehmen. Neben einem wöchentlichen Teaching über Themen wie Identität, Prophezie oder „Kultur der Ehre“ besteht der größte Teil der Schulzeit aus dem praktischen Tun. Wie der Name schon sagt, geht es darum, das Gemeindegebäude zu verlassen und den Menschen in unserer Stadt von Jesus zu erzählen und ihnen seine Liebe nahezubringen.

Die Schule will uns herausfordern, unsere Komfortzone zu verlassen. Das kann durch Gebet für Menschen auf der Straße geschehen, durch großzügige Hilfe oder Geschenke, durch Worte der Ermutigung oder das Mitteilen von Eindrücken, die wir von Gott bekommen. Die ESOM repräsentiert den Fokus der Gemeinde: Es geht nicht primär um uns, sondern um die, die Jesus noch nicht kennen. Deshalb geht es auch nicht zuerst um das Wachstum der Gemeinde, sondern darum, dass das Königreich Gottes in der Stadt sichtbar wird und Menschen in eine Beziehung mit ihrem Schöpfer treten. Es geht nicht um die spektakulärsten Got-



SIE KOSTET BUßE UND EINSATZ

Ich durfte Erweckungsluft in den 1970er-Jahren schnuppern, als ich in meiner Heimat Duisburg durch Gleichaltrige zum Leben mit Jesus eingeladen wurde, und in den 1980ern, als aus einer kleinen Gruppe Studierender in Marburg eine schnell wachsende Gemeinde wurde. Erweckung ist wunderbar, doch sie kostet auch Buße, Umkehr, Abkehr von Götzen im eigenen Leben, Hinwendung zu Menschen, die ohne Gott leben. Manchmal Einsatz rund um die Uhr. Hingabe mit Leib und Leben, Zeit und Geld. Geistlichen Kampf und Treue zu Gottes Wort in Gebot und Verheißung. Ja, Erweckung ist nötig und möglich. Ich bete, dass Gott sie erneut schenkt!

ELKE WERNER
Zinzendorf-Institut, Marburg

tesdienste und möglichst hohe Besucherzahlen, sondern darum, rauszugehen, den Menschen in ihrer Situation zu begegnen und dort das Königreich Gottes zu proklamieren und zu demonstrieren.

MENSCHEN WERTSCHÄTZEN UND HELFEN

Die CCV hat verschiedene Projekte, mit denen sie ihrer Stadt dienen und Orte der Begegnung schaffen will. Eins davon ist das „Hope Center“ (dt. „Zentrum für Hoffnung“). Ziel des Centers ist es, die Probleme in der Stadt zu erkennen und nachhaltig zu bekämpfen. Hier in Coleraine ist Armut eines der größten Probleme, weshalb die meisten Projekte darauf ausgelegt sind, Menschen in Armut zu helfen. Die „foodbank“ (Essensausgabe) und „clothingbank“ (Kleiderausgabe) stellen bedürftigen Menschen kostenlos Essen und Kleidung zur Verfügung. Das Projekt „Christians Against Poverty“ (dt. „Christen gegen Armut“) unterstützt Menschen mit Schulden nicht nur finanziell, damit sie schuldenfrei werden, sondern berät sie



„Komm, Heiliger Geist!“ – Dieses Gebet prägt die Causeway Coast Vineyard in der nordirischen Touristenstadt Coleraine. Vor „Corona“ haben rund 1200 Menschen die drei Gottesdienste am Sonntag besucht.

auch zu nachhaltigem Leben, Schuldenvermeidung und guter Einteilung der eigenen finanziellen Ressourcen. Ein anderes Projekt bietet entlassenen Häftlingen eine Arbeitsstelle in einer eigenen Holzwerkstatt an, um sie wieder in ein normales Arbeitsleben zu integrieren und sie finanziell aufzubauen. Diese Projekte folgen alle demselben Ziel und derselben Vision: sich um die Verlorenen in dieser Stadt zu kümmern.

Aber auch die Kultur im Umgang miteinander hat mich schon von Beginn an sehr beeindruckt und geprägt. Es wird nicht nur darüber geredet, den anderen zu ehren und ihn wertzuschätzen, sondern es wird auch von den Leitern und dem Team vorgelebt. Das beeinflusst die ganze Gemeinde und fordert sie heraus, diese Kultur weiterzutragen. Wertschätzung auszudrücken und anderen Menschen Ehre zu erweisen wird hier als wichtiger Teil von nachhaltiger Erweckung angesehen.

HIER IST JEDEN TAG ERWECKUNG

Die CCV hatte in ihren Anfängen 1999 keinen einmaligen Aufbruch, bei dem Hunderte von Menschen in kurzer Zeit zum Glauben gekommen sind, sondern sie erlebt Erweckung jeden Tag, indem sie Gottes Ruf folgt und den Menschen in ihrer Stadt dient. Wenn wir Erweckung nicht als einmaligen Hype, sondern als kontinuierliche Erneuerung erleben wollen, müssen wir lernen, das geistliche Erbe in Ehren zu halten, das wir von unseren Vorgängern empfangen haben und das Gott jetzt uns anvertraut hat. Und wir müssen bereit sein freigiebig zu säen, auch wenn wir die Frucht unserer Arbeit vielleicht nicht sehen werden, sondern erst die nächste Generation.

Wir müssen Gott suchen und ihn fragen, was seine Vision und seine Pläne für unser Umfeld und unsere Städte sind. Wir müssen lernen, unsere Komfortzone zu verlassen und den Menschen um uns herum in ihrem Alltag mit der guten Botschaft zu begegnen.

Gott sehnt sich nach Menschen, die hungrig nach Erweckung und seinem Wirken in ihrem Leben sind – und die bereit sind, seinem Ruf zu folgen. Gottes Wirken hört nicht auf, er hat immer einen Plan für unsere Städte und die Menschen, denen wir täglich begegnen. Deswegen liegt

es an uns, ob wir bereit sind, uns ihm für diesen Plan zur Verfügung zu stellen und sein Königreich in unserer Welt sichtbar zu machen.

Zum Weiterlesen:

Mark Marx: Heilung auf der Straße. Die Geschichte von „Healing on the Streets“. Grain-Press, Vaihingen/Enz 2016.

Alan Scott: Scattered Servants. Unleashing the church to bring life to the city. David C Cook, Colorado Springs 2018 (derzeit nur auf Englisch erhältlich).



Benjamin Karcher, Jahrgang 2001, kommt aus Berlin und lebt seit mehr als einem Jahr in Coleraine in Nordirland. Er macht dort ein Praktikum in der Causeway Coast Vineyard und besucht die „Encounter School of Mission“. Sein Herz schlägt für die Arbeit in und mit einer Gemeinde: Er möchte seine Kraft und Zeit in Menschen investieren und ihnen helfen, in ihrer Berufung zu wachsen. In seiner Freizeit macht er Musik (Keyboard und Gesang) und liest gerne und viel.

CAUSEWAY COAST VINEYARD COLERAINE

1999 gründeten Alan Scott und seine Frau Kathryn die Causeway Coast Vineyard (CCV) in der 25.000-Einwohner-Stadt Coleraine. Bis heute ist die CCV stark gewachsen – 2019 waren es durchschnittlich etwa 1200 Besucher in drei Gottesdiensten – und hat weitere Gemeinden gegründet. 2005 entstand der Dienst „Healing on the Streets“ (dt. „Heilung auf der Straße“) unter Leitung von Mark Marx: Menschen werden eingeladen, sich auf Stühle zu setzen und für sich beten zu lassen. Heute leiten Neil und Janet Young die Gemeinde, Alan und Kathryn Scott sind Pastoren der Vineyard Anaheim (USA).

www.causewaycoastvineyard.com
www.encounterschool.com
www.healingonthestreets.com

WIR KÖNNEN UNS NUR GOTT GANZ HINGEBEN

Seit mehr als 20 Jahren veröffentlicht der Niederländer Marc van der Woude mit „Joel News“ Berichte über Erweckung und Reich Gottes auf der ganzen Welt. Eva Heuser hat per Videokonferenz mit ihm gesprochen.



Marc, Du berichtest über Erweckungen weltweit. Bist du frustriert, dass du in Europa nichts Vergleichbares siehst?

(lacht) Nein, überhaupt nicht! Die Verantwortung für Erweckung lasse ich bei Gott. Als ich jünger war – ich habe mit Joel News angefangen, als ich 29 war – habe ich noch stärker an die Machbarkeit von Dingen geglaubt. Ab der Lebensmitte ändert sich diese Sichtweise, man reflektiert mehr – das erleben wohl die meisten so. Als Journalist konzentriere ich mich außerdem auf die Berichterstattung und überprüfe die Fakten so weit wie möglich. Ich erlebe meine eigene Rolle als begrenzt: Ich bin verantwortlich für das, was ich tun kann, aber nicht für das große Ganze.

Manche fragen sich, ob sie hierzulande noch auf Erweckung hoffen sollen.

Ich mache mir keine Sorgen über das Schrumpfen der Kirche in Europa. Als Historiker betrachte ich das als Tatsache des Lebens: Umstände und Gesellschaft verändern sich; aus der Perspektive von 2000 Jahren Christentum betrachtet gibt es keinen Grund zur Besorgnis. Man erkennt im Lauf der Geschichte Phasen geistlicher Erneuerung und Phasen, in denen die Kirche kämpft; Phasen, in denen die Kirche eine starke Position in der Gesellschaft innehat, und Phasen der Verfolgung und Marginalisierung. Im Moment spielt die Kirche in Europa eher eine marginalisierte Rolle, aber das ist an sich nicht schlecht! Es bedeutet, dass sie wiederentdecken kann, was es heißt Salz zu sein, eine prophetische Minderheit zu sein, was es heißt Jesus zu folgen, ohne eine einflussreiche Position zu haben. Und wir sehen auch, wie die Kirche auf der südlichen Hemisphäre ziemlich stark wächst.

Wachstum passiert woanders, das enttäuscht viele ...

Es ist wichtig, die großen Dinge und die kleinen gleich wertzuschätzen und anzuerkennen, dass die Kirche an bestimm-

ten Orten durch verschiedene Phasen geht. In Afghanistan kämpft die Kirche wirklich sehr, während sie in Indonesien aufblüht, obwohl es dort auch Verfolgung gibt. Man kann nicht sagen, in Afghanistan sollte es so sein wie in Indonesien! Die Lage ist eine völlig andere: welches Umfeld die Kirche hat, wie sie sich entwickelt hat, wie die Christen vernetzt sind. Es ist nicht allzu sinnvoll zu vergleichen und zu sagen: „Wir sollten so werden wie die Kirche in diesem oder jenem Land.“ Auch wenn es gut ist, sich gegenseitig zu inspirieren.

Es ist wichtig, die großen Dinge und die kleinen gleich wertzuschätzen und anzuerkennen, dass die Kirche an bestimmten Orten durch verschiedene Phasen geht.

Trotzdem haben wir uns gefragt, ob es ein „Muster“ für Erweckung gibt. Gebet oder der Gehorsam Gott gegenüber sind wichtige Faktoren – und doch steht über allem Gottes souveränes Handeln.

Das sind auch meine Bedenken gegenüber George Otis' Ansatz (die „Sentinel Group“ von George Otis Jr. untersucht Erweckung und Transformation weltweit, Anm. d. Red.). Er hat ein Handbuch „Informed Intercession“ (dt. etwa „strategische Fürbitte“, Anm. d. Red.) veröffentlicht, worin er Transformationsgeschehen analysiert und auf eine „Methode“ zurückführt, wie man Erweckung befördern kann, und die Stadien zeigt, durch die die Kirche typischerweise

geht. Und obwohl ich es schätze, dass er Einsicht in diesen Prozess vermittelt, drückt es für mich zu viel „Machbarkeit“ aus: dass du den Schritten eins, zwei, drei folgen kannst und dann wird Erweckung kommen. Ich glaube, es ist viel mehr Gnade Gottes im Spiel.

Das bedeutet ja aber nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen ...

Ich will es an einem Beispiel erklären, der Erweckung in Herrnhut im frühen 18. Jahrhundert. Eine Gruppe Flüchtlinge aus Mähren fand auf dem Gut des Grafen Zinzendorf Unterschlupf. Sie hatten alles verloren und waren verzweifelt. Aus dieser Position der Schwäche heraus begannen die Gebetswachen und es entstand eine Missionsbewegung, die sich auf die damalige Welt tiefgreifend ausgewirkt hat und bis heute Menschen inspiriert. Hatten die Flüchtlinge geplant, die Welt zu verändern? Nein! Sie folgten einfach Jesus und waren bereit, im Gehorsam das Außergewöhnliche zu tun. Sie waren demütig, suchten Gott und versuchten, in einer schwierigen Lage eine Gemeinschaft zu bilden. Alles Übrige war Gnade. Das illustriert, wieso ich nicht glaube, dass Erweckung allzu „machbar“ ist. Gottes Werk bleibt Gottes Werk. Das Einzige, was wir tun können, ist, uns rückhaltlos an das hinzugeben, wofür Gott uns gebrauchen will und ihm den Rest zu überlassen. Die Herrnhuter nannten es die „verborgene Saat“. Du verstehst dich als die Saat, du erlaubst Gott, dich zu gebrauchen. Dem eigenen Selbst zu sterben ist ein Bestandteil davon, weil das Korn sterben muss, um Frucht zu bringen. Und die Erkenntnis, dass das Geschenk des Lebens und die Vervielfältigung schließlich Gottes Gabe ist. Wir können das nicht tun, alles andere wäre vermessen.

Wenn wir nach Erweckungen heute fragen – als außergewöhnliche Offenheit für das Evangelium –, nennst du die Slowakei, Argentinien, den Iran, außerdem Indien,

EUROPA: ROMA ÖFFNEN SICH FÜR JESUS

In der Ostslowakei ist seit mehr als 20 Jahren eine Erweckung unter den Roma zu beobachten. Es sind Gemeinden in der Nähe der Stadt Prešov entstanden, an deren Gründung Missionare der „Assemblies of God World Missions“ beteiligt sind. Was von der „Sabinov Gypsy Church“ in der Kleinstadt Sabinov berichtet wird, gilt als exemplarisch für Gottes Wirken unter den Roma: Alkohol- und Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit und Kriminalitätsrate gehen drastisch zurück. Bildungsabschlüsse werden angestrebt, ehemals chaotische Siedlungen organisieren sich. Roma-Leiter Marian sagt: „Erweckung zu erleben ist harte Arbeit. Aber wir sehen ihre Früchte. Wir warten nicht darauf, dass die Zerbrochenen zu uns kommen, wir gehen und finden sie. Erweckung muss zuerst in uns sein. Ihr Feuer muss in unseren Herzen sein. Betet für uns: Wir haben nicht genügend Leute, die wir aussenden können.“ Reisende Roma tragen das Evangelium in Europa weiter. In England hat die Roma-Bewegung „Light and Life“ (dt. „Licht und Leben“) die Aufmerksamkeit des Nachrichtensenders BBC auf sich gezogen. Es ist die Rede von „riesigen Mengen“ an Menschen, die dem Alkohol und der Wahrsagerei abgeschworen haben. Auch die britische Heilsarmee hat demnach zunehmend Roma in ihren Reihen, die anglikanische Kirche mittlerweile mehrere von Roma geleitete Gemeinschaften.

Quellen: Joel News, Nr. 1187 (vom 9.10.2020), BBC News („How Gypsies have moved from fortune-telling to fervent Christianity“, 20.11.2016)

China, Brasilien und Westafrika. Was geschieht dort und wie hat es im Iran angefangen?

Erweckung in diesem Sinn geschieht im Moment unter Menschen, die arm und an den Rand gedrängt sind wie die Roma in der Slowakei und die Gefangenen in Argentinien. In Indien nehmen wir vor allem Graswurzelbewegungen wahr, durch die viele Menschen zu Jüngern



Jesu werden. Tatsache ist, dass viele Iraner in den vergangenen Jahren zu Christus gekommen sind. Auch in den Niederlanden und in Deutschland ist Erweckung unter iranischen Flüchtlingen zu beobachten, es sind viele iranische Gemeinden entstanden. Warum aber passiert es im Iran und nicht in Saudi-Arabien? Ich weiß es nicht! Wie hat es im Iran angefangen? Ich kann es nicht sagen! Denn wenn es eine verborgene Saat ist, wie kann ich es dann sehen? Ein Element ist sicher die politische Unzufriedenheit mit dem Regime. Beobachter sagen, dass die Kirche im Iran derzeit weltweit am schnellsten wächst – das ist für ein islamisches Land wirklich erstaunlich. Gott ist dort am Werk. Die Menschen entdecken die Wahrheit und das Evangelium und das gibt ihnen auch eine bessere Perspektive für ihre Gesellschaft. Es ist eine Bewegung, die ganz klar anziehend wirkt, obwohl es die Leute sehr viel kostet, Christus nachzufolgen.

Lassen wir Menschen uns generell schwerer „erwecken“, wenn wir in Wohlstand und Sicherheit leben? Haben wir es uns in unserer Komfortzone zu bequem eingerichtet?

Menschen, die wissen, dass sie Gott brauchen, die Probleme haben und leiden, sind offener für eine übernatürliche Lösung. Das spielt eine Rolle. Raus aus der Bequemlichkeit? Ja, wir brauchen das, damit jede Art von Erneuerung geschehen kann. Als Jesus seine Jünger aus Beruf und Familie rief, war das ein Ruf aus ihrer Komfortzone. Vieles war vollkommen neu für sie, total radikal und unerwartet. Sie wurden stark herausgefordert. Das formt Menschen in Persönlichkeit, Glauben und Erwartungen und sie werden abhängig von Gott. Das scheint mir der Ort zu sein, an dem Gott wirkt. Gleichzeitig wissen wir auch, dass etwas in Menschen zerbrechen kann, wenn sie zu sehr leiden. Manche sagen, „Verfolgung ist gut für die Kirche“ – und obwohl das in gewisser Weise stimmt, ist ein Trauma eine

ernste Gegebenheit. Das ist schlimm, da wird Seelsorge und Heilung gebraucht! Natürlich kann Gott traumatisierte Menschen erreichen. Aber wir sollten niemals leichtfertig darüber reden.

Das Interview wurde auf Englisch geführt und ins Deutsche übersetzt.



Marc van der Woude, Jahrgang 1967, ist Journalist, Gründer und Herausgeber von Joel News. Nach dem Master-Abschluss in Geschichte und Internationalen Beziehungen hat er für säkulare und christliche Medien gearbeitet, Kommunikationsstrategien für Unternehmen entwickelt und Missionsorganisationen beraten. Zuletzt hat er eine Trendstudie zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kirchen und Missionsgesellschaften veröffentlicht. Er lebt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in den Niederlanden. In seiner Freizeit wandert er gerne und baut in seinem Bio-Garten Gemüse an.

JOEL NEWS

Joel News ist ein wöchentlich erscheinendes Online-Magazin mit Reportagen und Berichten, wie sich das Reich Gottes global ausbreitet und entwickelt. Joel News wurde 1997 von dem Niederländer Marc van der Woude gegründet. Er legt großen Wert auf eine journalistisch seriöse Berichterstattung: Nach eigenen Angaben veröffentlicht er weniger als ein Prozent der Berichte, die er pro Woche durchsieht.

**www.joelnews.org, www.joel-news.net
www.christiantrendwatcher.com**

IRAN: KIRCHE WÄCHST WELTWEIT AM SCHNELLSTEN

LAUT BEOBSACHTERN WÄCHST die Kirche im Iran in den vergangenen Jahren weltweit am schnellsten, als Jüngerschaftsbewegung ohne eigene Gebäude oder Besitz und ohne zentrale Leitung. Vor allem Frauen spielen darin eine führende Rolle, so der Dokumentarfilm „Sheep Among Wolves“ (dt. „Schafe unter Wölfen“) der „Frontier Alliance International“, einer US-amerikanischen Missions- und Hilfsorganisation. Gebet sei die Grundlage für alles, sagt ein nicht identifizierter iranischer Gemeindeleiter im Film. Auch Versammlungsorte würden durch Gebet gefunden. Und: „Jesus ist schneller als wir. Er ist in ihre Träume und durch Wunder in ihr Leben gekommen. Wenn wir davon erfahren, wissen wir, dass Jesus uns vorausgegangen ist.“

Die vor allem im Iran arbeitende Missionsorganisation Elam geht für 1979 von weniger als 500 bekannten christlichen Konvertiten aus. Nach „konservativsten Schätzungen“ seien es heute 360.000. Eine Untersuchung der „Group for Analyzing and Measuring Attitudes in Iran“ (GAMAAN, dt. „Gruppe zur Analyse und Beurteilung der Einstellungen im Iran“) aus den Niederlanden lege aber nahe, dass es derzeit „fast sicher mehr als eine Million Christen im Iran“ gibt, so Elam. Mehr als 52 Prozent der Iraner hätten sich vom Islam abgewandt.

Quellen: Joel News, Nr. 1149 (vom 29.11.2019), www.elam.com

Die Studie geht von bis zu 30.000 iranischen Flüchtlingen in Deutschland aus, die vom Islam zum Christentum konvertiert sind. Mit 70 Prozent sind sie die größte Gruppe unter den Konvertiten.

DIE WELLE SCHWAPPT AUCH NACH DEUTSCHLAND ...

Iranische Christen sind, das hat eine Studie 2019 gezeigt, unter den konvertierten Flüchtlingen in Deutschland deutlich überrepräsentiert: Die Studie geht von bis zu 30.000 iranischen Flüchtlingen in Deutschland aus, die vom Islam zum Christentum konvertiert sind. Mit knapp 70 Prozent stellen diese Iraner die bei weitem größte Gruppe unter den Konvertiten und sie haben auch den höchsten Anteil an Konvertiten unter ihren geflüchteten Landsleuten. Mit knapp 16 Prozent der Konvertiten folgen Afghanen auf dem zweiten Platz.

Quelle: „Schutz für Konvertiten vor Abschiebung in Länder mit Christenverfolgung“. Studie von Open Doors Deutschland, der Internationalen Informationsstelle für Religionsfreiheit und der Professur für Religionsfreiheit und Erforschung der Christenverfolgung an der Freien Theologischen Hochschule Gießen (2019).

MAHIN MOUSAPOUR:

JESUS IST DORT UNGLAUBLICH UNTERWEGS



Der aggressive Islam hat Menschen vom Islam entfernt und in den Schoß Jesu Christi gebracht. Unter dem Schah hatten wir einen liberalen Islam. Neun Monate nach der Islamischen Revolution 1979 gingen die Frauen auf die Straße, sie wollten nicht gezwungen sein, Kopftuch zu tragen. Sie wurden geschlagen und vertrieben. Damals, vor 40 Jahren schon, kam langsam, lang-

sam eine Welle ins Rollen, dass Menschen den Islam verlassen. Bis heute, sagen die Leute, haben 60 Prozent im Iran den Islam regelrecht verlassen, sie suchen nach einer Alternative. Da ist Jesus unglaublich unterwegs: Menschen begegnen Gott, haben Träume, erleben Heilung. Es gibt viele, viele Untergrundgemeinden, in jeder Stadt. Vor Jahren hat mich eine Frau angerufen und ich habe sie gefragt, „von welcher Untergrundgemeinde sind Sie?“ Sie fragte, „aus welcher Straße meinen Sie?“ Das hat mich wirklich umgehauen. Von drei Straßen haben zwei eine Untergrundgemeinde oder einen Hauskreis.

Chomeini hat ab 1988 viele Pastoren ermorden lassen. Meiner Meinung nach hat das Blut der Märtyrer zu Gott geschrien. Dann kam diese Erweckung, dass Menschen im Iran sich ganz stark zu Jesus Christus bekennen. Die Afghanen, die in den Iran geflohen sind, kommen auch zu Jesus. Die im Iran aufgewachsenen Afghanen sind auch die, die sich am meisten bei mir in der Gemeinde bekehren und taufen lassen.

Mahin Mousapour ist Pastorin der Vaterhaus-Gemeinde in Frankfurt am Main und stammt aus dem Iran. Sie lebt seit 1985 in Deutschland.

KLEINE BLITZLICHTER

Im Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) gibt es rund 70 farsisprachige Gruppen und Gemeinden mit jeweils zwischen 5 und 80 Mitgliedern, schätzt Willi Ferderer, Referent für internationale Arbeit in Deutschland der Allianz-Mission im Bund FeG.

Im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG, Baptisten) ist nach Deutsch mittlerweile „Persisch neben Englisch die am häufigsten gesprochene Sprache in unseren Gemeinden“, stellt Thomas Klammt fest, Referent für Integration und Fortbildung in der Akademie Elstal und im Dienstbereich Mission. Er schätzt, dass zwischen 2015 und 2017 etwa 1500 Menschen aus dem Iran und Afghanistan in BEFG-Gemeinden getauft wurden: „Ein Wunder, weil noch vor zwanzig Jahren klar schien, dass Menschen mit muslimischem Hintergrund schwer und selten Christen werden.“

Eine ausnehmend große Gruppe Konvertiten aus dem Iran und Afghanistan besucht die Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz (SELK, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche): laut Pfarrer Dr. Gottfried Martens sind es insgesamt rund 1300 farsi- und darisprachige Christen, die zu den Veranstaltungen kommen.

ICH LASSE DIE ENTTÄUSCHUNG HINTER MIR

Enthusiastisch gestartet und dann trocken gelaufen – meine Geschichte mit dem Thema Erweckung

Von Norbert Abt

Schon als Kind kam ich in meinem Heimatort Hochheim am Main zur charismatischen Bewegung, die 1972 noch in ihren Anfängen war. Durch meine Mitarbeit im Missionswerk Projektion J und später als Journalist nahm ich an unzähligen Konferenzen und Gottesdiensten teil. Hier war immer wieder zu hören: „Der Aufbruch, den wir erleben, ist nur der Beginn von etwas viel, viel Größerem: Erweckung in Deutschland.“ „It's only the beginning ...“, so hieß es oft.

Ich habe als junger Mensch Entscheidungen auch in der Erwartung getroffen, dass es zu einem großen geistlichen Aufbruch in Deutschland kommen wird. Von 1993 bis 2003 gab ich den Informationsdienst C-report heraus, der über das geistliche Geschehen im gesamten charismatisch-pfingstlichen Bereich in Deutschland berichten und die Sprachfähigkeit in die „nicht-christliche Welt“ befördern sollte. Doch Aufbruch und Erweckung blieben aus. Es war nicht so, dass nichts passierte, aber eine Erweckung war es nicht. Stattdessen wuchs ab Ende der 90er-Jahre die Müdigkeit und die Ratlosigkeit in der Bewegung. Viele arrangierten sich damit, andere wurden bitter und zogen sich zurück.

Ich bin überzeugt, dass ein geistlicher Aufbruch viel damit zu tun hat, dass Liebe, Annahme und das fruchtbare Miteinander im Leib Jesu zunehmen.

Im Rückblick würde ich sagen, dass das Reden von Erweckung eher der Ausdruck von Überschwang war. Es entsprang sicher oft eher dem Wunsch nach Erfolg als einer aus dem Glauben geborenen geistlichen Sicht. Dass die Erweckung ausblieb, sorgte – nicht nur bei mir – für Frust; und

so schwanden Kraft und Zuversicht. Doch was ist eigentlich unter Erweckung zu verstehen? Im Rückblick erscheint mir der Begriff mehr wie eine Chiffre. Er stand für ein „Mehr“, für viele Menschen, die zum Glauben finden, für viele neue Gemeinden und für ein starkes Wirken Gottes. Doch all das wird dem Begriff Erweckung nicht gerecht. Wolfram Kopfermann ist es zu verdanken, dass er theologisch und soziologisch dazu arbeitete und warnte, allzu schnell von Erweckung zu sprechen.

Und heute? Ist es nicht besser, sich des Hoffnung weckenden, ja mittlerweile kontaminierten Begriffes „Erweckung“ zu enthalten? Ich denke nicht. Ich weiß, dass Gott wirken will. Mehr als früher bin ich heute überzeugt, dass ein geistlicher Aufbruch viel damit zu tun hat, dass Liebe, Annahme und das fruchtbare – nicht nur duldende – Miteinander im Leib Jesu in einer Gemeinschaft, aber auch in einem kirchen- und konfessionsübergreifenden Sinn, zunehmen. Ich lasse daher die Enttäuschung hinter mir. Ich hoffe und bete, dass sein Reich kommt und sein Wille geschieht; nicht trotzig, sondern im Wissen, dass es das schlicht und ergreifend dringend braucht, gerade in diesen unsicheren Zeiten, in denen Sicherheiten zerbrechen. Natürlich ist Erweckung ein souveränes Wirken Gottes. Aber ich kann dafür beten und mein Herz auf Gott und den Mitchristen, wie den Menschen, der Gott nicht kennt, ausrichten. Ich will deshalb darin wachsen, mich Jesus und seinem Geist zur Verfügung zu stellen.



Norbert Abt, Jahrgang 1963, verheiratet mit Nicole, zwei Söhne, lebt in Appenheim (Rheinhausen). Er hat Politik, Soziologie und Publizistik studiert und arbeitet als Journalist, Berater und Dozent für Kommunikation und Medienarbeit. Er ist mitverantwortlich für den Nachrichten-Blog „Zwei Köpfe“ zu Religion und Zeitgeschehen (www.zweikoepfe.net). Er

lacht gern und bringt andere zum Lachen – und ist überzeugt, dass auch der Himmel von Freude und Lachen erfüllt ist.

Von Günter Krallmann

ERWECKUNG KOSTET EINEN PREIS

Ohne Frage ist es eine Ehre, von Gott gebraucht zu werden, um Erweckung voranzubringen. Doch es kostet einen besonderen Preis, sich für einen so bedeutenden Zweck vorbereiten und ausrüsten zu lassen.

1. Prioritäten: mit Gott gleichgesinnt sein. Die Grundlage eines gottgefälligen Lebens ist ein Lebenswandel in der Furcht Gottes. Gott zu verehren aufgrund seiner Heiligkeit und moralischen Vortrefflichkeit gehört zum Leben jedes Christen. Die wirklich mit Gott gehen, werden ihm immer ähnlicher. Sie lernen, mit Gott gleichgesinnt zu sein, Recht schaffenheit zu lieben und Sünde zu hassen. Zunehmende Vertrautheit mit Gott und seinen Wegen führt zu einer Änderung des Lebensstils, weil man dem Vorrang gibt, was für Gott wichtig ist. Das Streben nach Heiligkeit wird zentral, das Streben nach Erweckung zur Leidenschaft. Auf Erweckung vorzubereiten heißt den Weg zu bahnen für Gottes Ankunft in Kraft und Herrlichkeit (vgl. Jes 40,3-5).

2. Einsamkeit: Gottes Wort lesen und beten. Der Hunger nach „mehr von Gott“ führt zum Studium von Gottes Wort. Wie kann jemand den Anspruch erheben, Gottes Wort mit Kraft zu verkünden und seine Verheißungen geltend zu machen,

wenn er sich nicht von biblischer Wahrheit hat durchdringen lassen? Es fand noch keine Erweckung statt, für die nicht jemand Gott im Gebet gesucht hatte. Mehrheitlich hatten die Bewegungen des Geistes ihren Ursprung in einsamen Gebetskammern statt in großen Konferenzen. Der Boden für Erweckung wird vorbereitet, wenn Einzelne in bedingungsloser Hingabe Gottes Angesicht suchen, sich demütigen, sich von Sünde und Selbst reinigen lassen um einer größeren Salbung willen.

3. Hingabe: sich Gott zur Verfügung stellen. Unsere Brauchbarkeit für Gott hängt weniger von Begabungen ab als vom Ausmaß unserer Heiligung. Haben wir unser Leben darauf ausgerichtet, Licht, Salz und Sauerteig zu sein? Christen, denen Erweckung ein brennendes Anliegen ist, suchen sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Paulus bezeugte, dass er „mehr als sie alle“ gearbeitet habe (1 Kor 15,10). Die wohlbegründete Hoffnung auf Erweckung basiert darauf, dass zumindest einige bereit sind, mit harter Arbeit ihre Ankunft voranzutreiben. Während ihre Herzen durch die umgestaltende göttliche Gnade vorbereitet werden, sollten sie sich rückhaltlos Gott zur Verfügung stellen, damit er sie einsetzt, wie es ihm gefällt. Der Herr Jesus verdeutlichte der Menschenmenge den hohen Preis der Nachfolge (Lk 14,25-33) und forderte sie heraus, die anfallenden Kosten zu berechnen. Sind wir willig, den Preis zu zahlen, um solche Instrumente für Erweckung zu werden, die Gott gebrauchen kann? Sind wir bereit, ihn zu zahlen, nicht, weil wir uns davon persönlichen Nutzen erhoffen, sondern zur Verherrlichung Gottes?



SIND WIR BEREIT?

Ich rechne damit, dass Gott wieder Erweckung bringen will! Dazu gehören aber immer Gott, der seinen Geist ausgießt, und seine Kirche, die ihn darum bittet. Evan Roberts prägte die Erweckung in Wales 1904. Auf die Frage: „Was muss ich für Erweckung tun?“, antwortete er mit den Worten Jesu: „Bittet, so wird euch gegeben.“ Mit zwei Fragen sind wir dann konfrontiert: Sind wir bereit, alte und gewohnte Strukturen, Modelle und Konzepte zu verlassen und neue, innovative Wege zu gehen? Sind wir bereit, heftigen Widerstand und Anfeindung zu ertragen? Denn es gab noch keine Erweckung, die das nicht aushalten musste. Wenn wir ernsthaft um den Heiligen Geist bitten und beide Fragen mit „ja“ beantworten können, bin ich guter Dinge.

JOHNNY NIMMO
CenTral, Marburg



Dr. Günter Krallmann, Jg. 1948, ist verheiratet mit Ulrike und lebt in der Schweiz. Er arbeitete 30 Jahre lang weltweit mit „Jugend mit einer Mission“ und ist heute als Bibellehrer, Autor und Mentor aktiv. Vor zehn Jahren hat er das international tätige Barnabas-Netzwerk gegründet (www.barnabasnetzwerk.com).



BUCHTIPP

Günter Krallmann: Im Licht von Gottes Herrlichkeit. Wie Erweckung kam und wieder kommen kann. 144 Seiten, EUR 13,00, ISBN 9783941714670. Gottfried Bernard, Solingen 2011.

Der Text ist ein Auszug von S. 23-26 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages).

Ich träume jetzt mit Gott

Die Bethel Church verbinden viele mit Lobpreis-Namen wie Jeremy Riddle und Jesus Culture. Sie steht in normalen Zeiten für mehr als 8500 Besucher pro Woche – aber auch für nachhaltige Erweckung. Ein Erfahrungsbericht.

Von Martin Vackenroth

2010 WURDE UNSER LEBEN von Gott auf den Kopf gestellt. 15 Jahre lang hatten meine Frau und ich uns in der Sozial- und Jugendarbeit engagiert, dazu kamen zwei Kinder. Wir zeigten deutliche „Abnutzungserscheinungen“ und waren auf der Suche nach einer neuen Perspektive. Ein Besuch der Bethel Church im nordkalifornischen Redding wurde für uns lebensverändernd: Wir hatten bis dahin Gemeinde noch nie so kraftvoll und fesselnd erlebt. Aus einer dreimonatigen Auszeit wurden drei Jahre an der „School of Supernatural Ministry“, von 2011 bis 2014. Gott hatte sich vorgenommen, mir das Träumen wieder beizubringen.

Die Bethel Church erlebt seit mehr als 20 Jahren einen geistlichen Aufbruch. Als Hauptpastor Bill Johnson die Gemeinde 1996 mit etwa 2000 Mitgliedern übernehmen sollte, tat er das unter der Bedingung, dass dem Wirken des Heiligen Geistes Raum gegeben würde. In der Folge schrumpfte die Gemeinde auf die Hälfte – und so blieb es fast zwei Jahre lang. Eines Sonntags kam eine alte Dame, die seit Jahrzehnten in der Gemeinde war, nach vorne und erzählte, wie Gott auf ihr Gebet hin übernatürlich in das Leben ihrer Freundin eingegriffen hatte. Das setzte etwas in der Gemeinde frei: „Wenn sie das erlebt, dann kann ich das auch.“ Das war der Durchbruch.

NORMALES CHRISTSEIN IST ÜBERNATÜRLICH

In Bethel habe ich etwas gelernt, das uns in Deutschland oft fehlt: Normales Christsein ist übernatürlich. Wir haben einen übernatürlichen Herrn, der in uns lebt und durch uns leben will, und deshalb auch einen übernatürlichen Auftrag: Wir leiten Leben, Kraft, Freude, Leidenschaft, Glaube, Friede, Hoffnung, Trost, Heilung und mehr vom Herzen des Vaters an unsere bedürftige Welt weiter. Tag für Tag werden in Redding Menschen übernatürlich berührt. Kleine und große, zum Teil dramatische körperliche und

seelische Heilungen habe ich miterlebt. Ein Stück vom Himmel ist spürbar.

Seit Jahren kümmert sich die Gemeinde außerdem intensiv um die Armen und gibt Essen und Dinge des täglichen Bedarfs an eine große Zahl Obdachloser aus. Jeden Tag gehen kleine Teams in die Stadt, um Menschen Gottes Liebe vorzuleben. Ich war dabei, als eine Frau Mitte achtzig mitten im Supermarkt vor den Maisdosen von jahrelangen Rückenschmerzen befreit wurde. Sie schämte sich nicht, vor uns in Tränen auszubrechen. Ein Vollzeit-Mitarbeiter hatte allein damit zu tun, alle übernatürlichen Heilungsberichte zu sichten, zu prüfen und regelmäßig als Buch herauszugeben.



HERZ IST TRUMPF

Wenn Tote lebendig und Schlafende wach werden, ist Erweckung angesagt. Mit Jesus hat es angefangen, er ist auferstanden. Durch seinen Geist lebt dieselbe Kraft in uns. So kann Gott unsere Herzen dort, wo sie eingeschlafen oder sogar tot sind, wieder lebendig machen. Sein Geist ist fähig zu verwandeln. Wenn wir seine Gegenwart in uns kultivieren, wird alles wach und lebendig. Und wer wach ist, wird selbst zum Wecker. Aus lebendigen Herzen fließt Gottes Kraftstrom zu den nächsten Herzen. So breitet Gott den Himmel auf der Erde weiter aus. Er weckt von innen – Herz ist Trumpf!

RALF KNAUTHE
Stoffwechsel, Dresden



JAHRZEHNTELANG GOTTES LIEBE GEZEIGT

Die Christen haben jahrzehntelang um ihre Stadt gerungen und sie mit praktischen Taten der Liebe beeindruckt. Es ist normal, dass Geschäftsleute, Angestellte und Beamte über ihren Glauben und ihre handfesten Erfahrungen mit Gott sprechen. Viele der Geschäfte, Cafés und Unternehmen werden von Christen geführt oder eröffnet.

Die Stadtverwaltung von Redding informierte 2014 die Leitung der Bethel Church, dass durch deren soziale und diakonische Einsätze mehrere Millionen Dollar eingespart werden konnten. Wenn man bedenkt, dass jeder der 2300 Studenten aus bisher mehr als 100 Nationen Teil eines Stadtteams war, das wöchentlich mindestens zwei Stunden aktiv war, kann man erahnen, welchen Einfluss die Bethel Church in Redding hinterlassen hat. Ehrenamtliche Teams machten Gartenarbeit, halfen bei sozialen Projekten, besuchten Kranke, gaben Nachhilfe an Schulen oder unterrichteten im kreativen Bereich.

GESCHÄFTSLEUTE ERMUTIGEN UND SEGNET

Ich leitete einen Kurs für 15 Studenten, der Glaube und Business thematisierte. Wir entwickelten einen wöchentlichen Dienst „Culture of Celebration“ (dt. „Kultur des Feierns“). Wir besuchten im Lauf des Trimesters 16 Unternehmen in Redding. Wir fragten, ob wir nach Feierabend etwas über die Unternehmensgeschichte hören und von den Erfahrungen lernen dürften. Kein Chef sagte dazu nein! Sofern es Christen waren, baten wir um Impulse, wie man Christsein und Geschäftswelt verbinden kann.

Danach gaben wir Rückmeldungen, ermutigten (um nicht zu sagen prophezeiten!) und boten Gebet an, welches fast immer angenommen wurde. Oft kamen den kreativen Leuten unter uns spontan Lieder in den Sinn, oder sie hatten vorher schon Bilder gemalt, die oft so treffend waren, dass sie förmlich den Himmel für diese Personen öffneten. Unsere Arbeit wuchs so weit, dass wir nicht mehr alle Anfragen beantworten konnten.

GOTT SCHAFFT EINE KULTUR DER HOFFNUNG

Redding hat in den letzten Jahren eine göttliche Kulturveränderung erlebt. Die Auswirkungen sind dramatisch.

Ein großer Teil der Bevölkerung bekennt sich mittlerweile zu Jesus. Warum Zeichen und Wunder in Deutschland noch nicht in dem Maße passieren? Warum Kulturen der Hoffnung noch nicht ganze Städte beeinflussen? Ich weiß es nicht. Aber was wir als Familie verstanden haben, das setzen wir um. Solange uns die Wunder noch nicht nachfolgen, folgen wir ihnen nach! Ich möchte eine Lanze dafür brechen, dass wir unserem geistlichen Hunger aktiv nachgehen. Vielleicht ist es dran, unseren nächsten Urlaub an einem Ort zu verbringen, der einen geistlichen Aufbruch erlebt, um davon zu lernen und inspiriert zu werden? Manche mögen sagen, ich sei ein Träumer. Ja, das bin ich. Ich träume mit Gott. Und ich weiß, dass Gott nichts unmöglich ist.



Martin Vackenroth, Jahrgang 1971, ist mit Miriam verheiratet und hat zwei Töchter. Er berät als Coach Gemeinden und Einzelpersonen und ist als Referent in ganz Deutschland unterwegs. Außerdem arbeitet er als Jugendreferent der Evangelischen Stadtmission Wiesbaden. Er studierte Theologie an der evangelischen Hochschule Tabor (Marburg) und drei Jahre an der „School of Supernatural Ministry“ der Bethel Church in Redding (USA). Er liebt Mountainbiken, sehnt sich nach einem Aufbruch in Deutschland und brennt dafür, dass Menschen ihre Bestimmung wiederentdecken (www.inneresfeuer.de).



BUCHTIPP

Martin Vackenroth: Kultur der Hoffnung. Wir brechen auf. 153 Seiten, EUR 11,95, ISBN 9783944794617. Grain-Press, Vaihingen/Enz 2016.

Teile des Textes entstammen diesem Buch (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages).

UNTER DEM RADAR BLÜHT NEUES LEBEN

Boston erlebt seit Jahrzehnten eine „stille Erweckung“ – lange unbemerkt von etablierten Gemeinden. Ein Reisebericht

Von Axel Nehlsen



Vom Logan International Airport sieht man die Skyline von Downtown Boston – hier nach einem Gewitter.

Die 700.000-Einwohner-Stadt Boston im US-Bundesstaat Massachusetts ist großen deutschen Städten in vielem ähnlich: Es ist eine Einwanderer- und Universitätsstadt, geprägt von einem liberalen und demokratischen Geist. Boston liegt in einer Metropolregion von rund drei Millionen Menschen und hatte früher einige Ghettos – auch heute gibt es noch solche Gegenden. Eine Gruppe von „Gemeinsam für Berlin“ besuchte dort 2013 unsere Partnerorganisation „Emanuel Gospel Center“ (EGC, www.egc.org). Das EGC entdeckte durch umfangreiche Forschung, dass sich die Zahl der Gemeinden vor allem in Migrationsmilieus stark vermehrte und auch ihre Mitgliederzahl wuchs. Sie nennen das „quiet revival“ (dt. „stille Erweckung“). Denn obwohl dieses Wachstum das stärkste in der Geschichte von Boston ist, blieb es beinahe unbemerkt, weil es außerhalb der traditionellen Gemeindesysteme stattfand. Zudem entdeckte das EGC einen ganzheitlichen Ansatz für Christen: weg vom mitunter me-

chanischen „Problem-Lösungsdenken“ hin zum Denken in „living systems“, einem systemischen Denken in lebendigen Systemen. Das ist keine graue Theorie. Wir konnten Projekte sehen, die von diesem Ansatz geprägt sind und durch die sich die „stille Erweckung“ vollzog.

1. SICH LEIDENSCHAFTLICH HINGEBEN

Christen zogen bewusst in sozial vernachlässigte Kieze, in denen sie dienen wollten. Damit nahmen sie viele Schwierigkeiten in Kauf. Aber so konnten sie starke Beziehungen in der Nachbarschaft aufbauen und schließlich wachsende Gemeinden gründen.

2. SYSTEMISCH DENKEN UND HANDELN

Das systemische Denken hat Konsequenzen für die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft. Es geht aber über den Gemeinderahmen hinaus: Wie wirken sich unsere Aktionen oder Bauvorhaben auf die Nachbarschaft aus? Was bewirkt es bei Passanten, wenn wir auf der Straße missionieren? Welches Bild haben sie von Gemeinde und Christen? Diese Fragen sind so wichtig, weil die Gemeinde als Organismus ein Teil der Beziehungen und des sozialen Systems der Stadt ist.

3. ZUHÖREN UND MENSCHEN BETEILIGEN

Bestandteil der systemischen Praxis ist das Zuhören: Bevor Christen ein Hilfsprojekt starten, fragen sie: Brauchen die Leute das überhaupt? Wenn ja: Wie können sie selbst zur Lösung beitragen? Bis dahin ist die Gemeinde für Außenstehende oft nur ein „frommer Haufen“, der sich mit sich selbst beschäftigt. Aber wenn eine Gemeinde die Anwohner ehrlich nach ihren Bedürfnissen fragt, kann sie zu einem entscheidenden Faktor werden. Dabei geht es nicht bloß um soziale Taten. Es geht um das Umsetzen der göttlichen Liebe, die für die Bedürftigen eintritt. Und nebenbei öffnen sich die Herzen der Menschen für das Evangelium.



NORMALZUSTAND DER GEMEINDE

Erweckung erwarte ich heute nicht weniger als vor vielen Jahren. Sie ist der Normalzustand der Gemeinde – so bezeugt es die erste und normative Kirchengeschichte, die Apostelgeschichte. Dass Regionen der Welt gegenwärtig massiv Erweckung erleben und es viele prophetische Zusagen für Deutschland gibt, macht mir Mut. Das Fundament meiner Hoffnung aber ist das Wort Gottes. Dass Erweckung Jesus einen überaus hohen Preis gekostet hat und auch uns einen hohen Preis kosten kann, gehört als tiefe Nüchternheit zur hohen Erwartung dazu.

GUNTHER GEIPEL
Pfarrer in Bad Elster, Sachsen,
Leiter Vogtländischer Leiterkreis

TRANSFORMATION LIVE: DUDLEY STREET

Die „Dudley Street Neighborhood Initiative“ (www.dsni.org) in Boston ist ein Vorzeigeprojekt für „Living System Ministry“ (dt. „Dienst im lebendigen System“). Durch die Initiative von Christen wurde aus einem Ghetto ein bewohnbarer Bezirk. Eine Gegend, die von Müll, Kriminalität und Unruhen geprägt war, ist zu einem lebenswerten Viertel geworden. Größere Teile von Grund und Boden gehören nun den Bewohnern in einer Genossenschaft. Ganze kontaminierte Straßenzüge wurden saniert. Eine Gärtnerei wurde aufgebaut, in der Schulklassen das Gärtnern lernen. Die Produkte werden teils an Restaurants verkauft, dadurch entstanden Arbeitsplätze. Parallel gründeten Christen weitere Gemeinden. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, auch durch den Vergleich mit alten Fotos, wie die Veränderung von Herzen und Verhältnissen, von Häusern und Gärten, von Eigentumsverhältnissen und Nachbarschaftsbeziehungen sich vollzogen hat. Und Christen waren und sind im Kern von alldem, verkünden und leben das Evangelium auf ganzheitliche Art und Weise!

DIE „STILLE ERWECKUNG“

Diese Sicht von Gemeinde vor Ort half dem EGC zu verstehen, was in der „stillen Erweckung“ geschah. In einer Zeit, in der offiziellen Statistiken zufolge die Zahl der Gemeinden abnahm, hatte sich ihre Zahl in Wirklichkeit verdoppelt. Das waren vor allem kleine Migrationsgemeinden, die in keiner offiziellen Statistik auftauchten. „Die Erweckung geht nicht auf das Konto einer einzelnen Person oder ei-

ner einzigen Organisation. Obwohl wir wissen, dass Gott sie bewirkt hat, bleibt die Frage: Wie hat er das gemacht? ... Er nutzte das Leben Christi in dem lebendigen System der Stadt und ihrer Gemeinden, um Erweckung zu bewirken.“ So beschreibt es Douglas Hall, der frühere Präsident des EGC.

Hall schreibt weiter: „Die stille Erweckung wird vorangetrieben durch globale Veränderungen in der christlichen Demographie. Während Kirchen und Gemeinden in der nördlichen Hemisphäre vor sich hin dümpeln und verfallen, blühen und gedeihen die Gemeinden in Mittel- und Südamerika, Afrika und Asien. Immigranten bringen ihren lebendigen christlichen Glauben mit nach Boston. Dieser vitale Glauben gründet neue Gemeinden und verändert ganze Wohn- und Stadtbezirke.“ Warum hatten die Christen in den herkömmlichen Gemeinden davon lange nichts bemerkt? Weil es so untypisch für unsere westliche Vorgehensweise ist, dass es für deren Wahrnehmung lange verborgen blieb.

GOTTESDIENSTBESUCH VERFÜNFACHT

Es wurde zur Leitfrage des EGC, wie Christen ihr Denken und Handeln an Gottes organische Vorgehensweise anpassen können. Die beeindruckenden sozialen Veränderungen in vielen Stadtteilen – zum Beispiel vom kriminellen Slum zum sicheren Wohngebiet – sind zwar nicht alle von Christen initiiert worden, aber in kaum einer Stadtteil-Initiative fehlen sie. Eins der Geheimnisse der Transformation ist sicher das Zusammenwirken von Christen mit anderen Gruppen, etwa im „community organizing“, bei uns entspricht das der Bürgerplattform. Die „stille Erweckung“ hat über rund 40 Jahre hinweg die Zahl der Gemeinden in der Stadt mehr als verdoppelt und den Gottesdienstbesuch in etwa verfünffacht. Damit ist statistisch erwiesen, dass Multiplikation das natürliche Ergebnis von „Living System Ministry“ ist.

Literaturhinweis:

Douglas A. Hall: The Cat and the Toaster. Living System Ministry in a Technological Age. Eugene (Oregon/USA), Wipf and Stock 2010, S. 51 und 52 (Übersetzung des Autors).



Axel Nehlsen, Jahrgang 1951, betreut als Mentor jüngere Pastoren und Prediger. Er war Pfarrer im Märkischen Viertel in Berlin, leitete die citymissionarische Arbeit im Foyer an der Gedächtniskirche und war bis 2016 Geschäftsführer von „Gemeinsam für Berlin“. Er verbringt im Ruhestand gerne Zeit mit seiner Frau und den Enkelkindern und versteht sich als Brückenbauer zwischen evangelikaler und charismatischer Tradition, zwischen Landeskirche und Freikirchen.

RADIKAL UMGEGEHRT: HISKIA UND JOSIA

Erweckung im Alten Testament: In gottlosen Zeiten führen zwei Könige das Volk zurück zu Gott und seinen Geboten. Swen Schönheit hat dazu einen Hauskreisabend vorbereitet.

Die Geschichte Israels ist ein großes Auf und Ab der Treue zu Gott und der Abkehr von seinen Geboten. Besonders die Königsbücher (parallel: 1. und 2. Chronik) schildern die Haltung der jeweiligen Könige, von denen sich die Mehrzahl vom Gott Israels abwendet und das Schuldkonto anwachsen lässt. Die Propheten kündigen langfristig Gottes Gericht an, das im Jahr 722 v.Chr. zum Untergang des Nordreichs („Israel“) und 586 v.Chr. zur Zerstörung Jerusalems führt (2 Kön 17,7-23; 25,8-12). Erst nach dem Exil in Babylon kommt es zum Neuanfang. Doch inmitten des geistlichen und moralischen Verfalls treten zwei Könige auf, die im Volk eine Reformbewegung auslösen: Hiskia und Josia. Wir könnten auch von einer „Zeit der Erweckung“ im Alten Testament sprechen. Diese Vorbereitungshilfe enthält zwei Bibelarbeiten für einen oder zwei Abende im Hauskreis.

HISKIA: RÜCKKEHR ZU DEN GUTEN ORDNUNGEN GOTTES

☛ Wir lesen: 2. Könige 18,1-6; 2. Chronik 29-31

Der Zusammenhang

Hiskia war von 716-696 v.Chr. König über Juda (Südreich). Zwar wurde er mit elf Jahren König, blieb aber Mitregent bis zu seinem 25. Lebensjahr. In dieser Zeit wurde das Nordreich („Israel“) durch die Assyrer erobert (2 Kön 17). Später bedrohte der mächtige König Sanherib auch das Südreich und stand mit seinen Truppen vor den Toren Jerusalems. Dies wird eindrücklich bei Jesaja geschildert, der König Hiskia durch ein prophetisches Wort ermutigte (Jes 36-37). Die Assyrer gingen mit den besiegten Völkern äußerst grausam um. So stand die gesamte Existenz Israels auf dem Spiel!

Hiskia stammte aus einer Familie, die sich dem Götzendienst verschrieben hatte und tief in okkulten Praktiken steckte (2 Kön 16,2-4). Dennoch heißt es von ihm: „Hiskia tat, was dem HERRN gefiel. In allem folgte er dem Beispiel seines Vorfahren David“ (2 Kön 18,3). Dass Israels Könige sich auf der Segensspur von David befanden, berichtet die Bibel sonst nur von Asa, Josaphat und Josia. „Hiskia vertraute dem HERRN wie kein König von Juda vor ihm und nach ihm“ (2 Kön 18,5). Was tat Hiskia (der Name bedeutet „Gott ist Stärke“), um Anschluss an die Segenslinien der Vergangenheit zu finden? Was änderte sich durch seinen Einfluss?

- Hiskia weiht den Tempel neu als „Wohnung des HERRN“ und stellt den Dienst von Priestern und Leviten wieder her (2 Chr 29,3-7.11-19).
- Hiskia erkennt den „Zorn des HERRN über Juda und Jerusalem“ und stellt sich der Schuld seiner Vorfahren und dem Gericht Gottes (2 Chr 29,8-10; 30,7).
- Hiskia sucht Vergebung und lässt „Brandopfer und Sündopfer“ darbringen, „um für Israel Vergebung zu erwirken“ (2 Chr 29,20-24.31-35).
- Hiskia stellt den Dienst von Lobpreis und Anbetung wieder her und geht dabei zurück auf das Vorbild Davids und der damaligen Propheten (2 Chr 29,25-30).
- Hiskia erneuert die Ordnung des Passahfestes, wozu er auch die Stämme des Nordreichs einlädt. Offenbar hat er trotz der Reichsteilung 200 Jahre zuvor ganz Israel im Blick (2 Chr 30)!

Dieser Aufbruch und geistliche Neuanfang unter Hiskia „war sehr rasch vor sich gegangen“ und erfasste offenbar breite Schichten der Bevölkerung in Juda (2 Chr 29,36).

„Und der HERR erhörte Hiskia und heilte das Volk“ (2 Chr 30,20). Im Buch der Chronik wird von diesem besonderen König bezeugt: „Bei allem, was er tat ..., fragte er nach Gottes Willen und diente ihm von ganzem Herzen. Darum hatte er großen Erfolg“ (2 Chr 31,21).

JOSIA: REFORMATION INMITTEN ZUNEHMENDER DUNKELHEIT

☛ Wir lesen: 2. Chronik 34-35 (2. Könige 22-23)

Der Zusammenhang

Josia war ein Urenkel von König Hiskia. Sein Vater und Großvater wandten sich wieder heidnischen Kulturen zu, zu denen sogar Kindesopfer gehörten (2 Kön 21,1-9)! Wenn man bedenkt, dass Josia bereits mit acht Jahren König wurde, nachdem sein Vater Amon einem Mord zum Opfer gefallen war, kann man kaum von einer glücklichen Kindheit ausgehen (2 Kön 21,19-26). Dennoch wird uns berichtet: „Er tat, was dem HERRN gefiel. ... In seinem 8. Regierungsjahr, als er noch sehr jung war, begann er, nach dem Gott seines Vorfahren David zu fragen“ (2 Chr 34,2-3). Eine Generation, bevor Jerusalem durch König Nebukadnezar zerstört und die Bevölkerung nach Babylon verschleppt wurde (586 v.Chr.), kam es noch einmal zu einer Reformation in Israel.

Bei Ausbesserungsarbeiten am Tempel wurde „zufällig“ eine Schriftrolle entdeckt, vermutlich das 5. Buch Mose (Deuteronomium) mit dem Bundesgesetz (622 v.Chr.). Josia (der Name bedeutet „der Herr heilt“) war 26 Jahre alt und reagierte tief betroffen auf die darin enthaltene Gerichtsankündigung: „Der HERR muss sehr zornig auf uns sein, weil schon unsere Väter seine Weisungen nicht befolgt und nicht alles getan haben, was in diesem Buch steht“ (2 Chr 34,8-21). Sofort konsultierte Josia die Prophetin Hulda und bat sie um ihre Einschätzung. Sie bestätigte das kommende Gericht über Jerusalem und das Südreich, gab Josia aber eine ermutigende Verheißung (2 Chr 34,24-28). Ähnlich wie bei Hiskia rund 100 Jahre zuvor hat diese Reformbewegung folgende Aspekte:

- Josia nimmt den Kampf mit dem Götzendienst auf, reinigt den Tempel von okkulten Gegenständen und lässt die heidnischen Kultstätten zerstören (2 Chr 34,4-7). Zu dieser Zeit ist er 20 Jahre alt.
- Josia hat ein 300 Jahre altes Prophetenwort im Blick und ehrt seine gottesfürchtigen Vorfahren (2 Kön 23,16-18): Bereits in 1. Könige 13 (V. 1-2.30-32) wird ein „Josia“ aus dem „Haus Davids“ angekündigt!
- Josia stellt Gottes Wort wieder ins Zentrum und veranlasst eine öffentliche Lesung vor dem gesamten Volk, „vom Einfachsten bis zum Vornehmsten“ (2 Chr 34,29-30) und verpflichtet es: „Wir wollen wieder dem HERRN gehorchen! Von ganzem Herzen und mit aller Hingabe wollen wir ... alle Bundesbestimmungen einhalten, die in diesem Buch aufgeschrieben sind“ (2 Chr 34,31-33).
- Josia knüpft an die ursprüngliche Tradition des Passahfestes an, das in dieser Form „seit der Zeit des Pro-



AUFBRUCH IST SCHON LÄNGST IM GANG

Fast täglich bete ich um einen geistlichen Aufbruch in unserem Land und in Europa. Glaube ich daran? Auf jeden Fall! Erlebe ich etwas davon? Ja, und zwar trotz gegenläufiger Tendenzen: Müdigkeit in Gemeinden, Lauheit bei Christen, Mangel an missionarischer Leidenschaft, Misslingen der Glaubensweitergabe an die nächste Generation. Denn ich sehe auch Muslime, die Jesus entdecken und sich taufen lassen, Gemeinden, die gegen den Trend wachsen, junge Leute, die Nachfolge als Gegenentwurf zum Mainstream leben. Und ich sehe, dass neue Gottesdienste und Gemeinden entstehen und Christen sich in verbindlichen Gemeinschaften sammeln, um Orte der Hoffnung zu gestalten. Der Aufbruch ist schon längst im Gang, auch bei uns. Wir müssen nur offene Augen und Herzen haben, um das wahrzunehmen, was Gottes Geist an neuem Leben bei uns erweckt.

PROF. DR. DR. ROLAND WERNER
Zinzendorf-Institut, Marburg

pheten Samuel in Israel nicht mehr so stattgefunden“ hatte (2 Chr 35,1-19).

„Weder vor noch nach Josia hatte sich ein König dem HERRN so zugewandt wie er.“ Dennoch: Das Gericht Gottes über Israel lässt sich nicht mehr aufhalten (2 Kön 23,25-27)!

FRAGEN ZUM GESPRÄCH:

- ☛ Welche Aspekte der Lebensgeschichten von Hiskia und Josia beeindruckten mich besonders?
- ☛ Was könnten wir von der geistlichen Einstellung dieser beiden Könige lernen?
- ☛ Wie könnte sich eine Rückbesinnung auf Gottes Wort vollziehen – in einer Gemeinde und im Leben einzelner Christen?

Bibelstellen nach: Hoffnung für alle (2015) und Schlachter (2000)



Swen Schönheit ist evangelischer Pfarrer in Berlin-Reinickendorf und theologischer Referent der GGE Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Der Berliner erkundet gerne fremde Städte und hat immer seine Kamera dabei. Er entspannt sich am besten bei gutem Jazz oder auf dem Fahrrad.

WENN WIR DIE EINHEIT NICHT FEIERN – WER SONST?



Gebetstag in Hannoversch Münden (links) und Teilnehmer von „Deutschland singt“ (rechts)



GGE: „GOTT HAT UNSERE GEBETE GEHÖRT“

Mit einem Gebetstag und Lobpreisconcert hat die GGE am 3. Oktober 30 Jahre Deutsche Einheit gefeiert. Gut ökumenisch gemischt – evangelisch, katholisch, frei- und pfingstkirchlich – beteten wir mit etwa 25 Leuten in und um Hannoversch Münden: für Einheit von Ost und West, für Einheit der Christen, für Regierung, Kirchen- und Gemeindeleitungen, für gesellschaftliche Entwicklungen, für Heilung und für Erweckung.

Tillmann Krüger, Pastor in der Friedenskirche Braunschweig (Baptisten), legte uns die Leidenschaft für das Gebet und das Bezeugen der Wunder Gottes ans Herz, denn „wenn wir es nicht tun, wer sonst soll an das Wunder der Freiheit und Einheit erinnern?!“ An dieses Wunder, das ausgerechnet Horst Sindermann, der damalige Präsident der Volkskammer der DDR und verbissene Rechtfertiger der Mauer als „antifaschistischer Schutzwall“, unvergesslich auf den Punkt brachte: „Mit allem haben wir gerechnet, nur nicht mit Kerzen und Gebeten.“ Tillmann Krüger ist überzeugt: „Im Himmel werden wir uns über unsere Gebetsarmut wundern, warum wir nicht viel öfter die Chance genutzt haben, den Arm Gottes zu bewegen!“

Entsprechend fasste Henning Dobers, 1. Vorsitzender der GGE Deutschland, den Tag zusammen: „Unser Land ist seit heute nicht mehr dasselbe, denn Gott hat unsere Gebete

gehört.“ In der einst entwidmeten, jetzt durch die Initiative eines Vereins aber wieder mit geistlichem Leben gefüllten Aegidienkirche klang der Abend mit einem bewegenden Lobpreisconcert von Naemi Kowalewsky und ihrer Band aus Leipzig aus. Der Heilige Geist war spürbar dabei ...

Gundula Rudloff



250 GRUPPEN SINGEN

Laut der Initiative „3. Oktober – Deutschland singt“ haben schätzungsweise 250 Gruppen im ganzen Land die Deutsche Einheit am 3. Oktober mit gemeinsamem Singen gefeiert. Vor Ort meist von Kirchen- und freien Gemeinden oder lokalen Chören und Musikgruppen organisiert, kamen die „Danke-Demos“ durchweg gut an. „Eine Demo mit positivem Inhalt! Was für ein Extra!“, fasste es eine Familie aus Bayern zusammen.

Einige Städte zählten mehrere hundert Teilnehmer, darunter Kempten (ca. 500), Stendal und Weimar (jeweils mehr als 400), aber auch kleinere Orte wie Dallgow-Döberitz im Havelland (mehr als 300). Auf den Frankfurter Römerberg kamen offenbar rund 1000 Sänger, noch vor Beginn waren die 500 Liederhefte vergriffen.

www.3oktober.org



GGE deutschland

Geistliche Gemeinde-Erneuerung
in der Evangelischen Kirche

www.gge-deutschland.de



IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber & Vertrieb

Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.
Henning Dobers, Vorsitzender der GGE
Schlesierplatz 16
34346 Hannoversch Münden
Tel.: (05541) 954 68 61
dobers@gge-deutschland.de
www.gge-deutschland.de

Redaktion

Eva Heuser (Redaktionsleitung),
Johannes Dupke, Henning Dobers,
Gundula Rudloff, Swen Schönheit,
Sieglinde Schulz
Kontakt: Schlesierplatz 16
34346 Hannoversch Münden
Tel.: (05541) 954 68 61
redaktion@gge-deutschland.de

Gestaltung

Katja Gustafsson
www.kulturlandschaften.com

Druck

Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3, 34584 Felsberg
www.ploch-strube.de

Bildnachweise:

S.1,10,13: aquatarkus/istockphoto.com;
S.4: HappyNati/istockphoto.com; S.8:
fizkes/istockphoto.com; S.14: qwes qwes
über Wikimedia Commons, CC by 3.0,
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>; S.17: Causeway Coast
Vineyard, Coleraine/Northern Ireland, S.
19-20: Björn Kowalewsky/helldunkel-
produktionen.de; S.25: Privat; S.26: Axel
Nehlsen; S.28: Swen Schönheit; S.30:
Tabea Salzmann (links), Deutschland singt
(rechts); S.35: Pixabay.com

Beilagen:

Seminare & Impulstage GGE Deutschland,
Programm 2021; Flyer SCM Verlag; Teilauf-
lage: Flyer GGE Sachsen

SIE MÖCHTEN DIESE ZEITSCHRIFT REGELMÄßIG BEZIEHEN?

Die Zeitschrift und weitere Infomaterialien über die GGE Deutschland können Sie kostenlos über unsere Homepage oder mit dieser Karte bestellen:

- ☐ „Geistesgegenwärtig“, erscheint 4 Mal pro Jahr
- ☐ Den GGE-Newsletter (E-Mail-Versand)
- ☐ Kirche im Geist des Erfinders. Die GGE stellt sich vor (Langversion)
- ☐ Kirche im Geist des Erfinders. Vision & Auftrag (Kurzversion)
- ☐ Verlagsprogramm des GGE-Verlags

www.gge-deutschland.de



SO KÖNNEN SIE DIE GGE UNTERSTÜTZEN

Spenden sind eine sehr wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. Der „Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der evangelischen Kirche in Deutschland“ ist seit 1979 ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Die meiste Arbeit in der GGE erfolgt ehrenamtlich. Darüber hinaus gibt es Mitarbeiter, die sich hauptberuflich in der GGE engagieren. Wir benötigen Ihre Unterstützung, um Gehälter, Büromiete, Reisedienste, Serviceleistungen, Veröffentlichungen und viele andere Tätigkeiten im Dienste der geistlichen Erneuerung zu finanzieren.

Gerne können Sie den Überweisungsträger auf der Rückseite für Ihre Spende verwenden!

Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an. Die Spendenbescheinigungen werden automatisch zu Beginn des Folgejahres versandt. Vielen Dank!

BANKVERBINDUNG

Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.
Evangelische Bank eG

IBAN DE29 5206 0410 0006 4148 69
BIC GENODEF1EK1

FOLGEN SIE UNS!


www.facebook.com/gge.deutschland

www.youtube.com/user/GGEDeutschland
**BITTE SCHICKEN SIE DIE UNTERLAGEN
AN FOLGENDE ADRESSE:**
Bitte
frankieren

Vorname _____

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

RÜCKANTWORT

 GGE DEUTSCHLAND
 Schlesierplatz 16
 34346 Hann. Münden

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
 Überweisender trägt Entgelte und Auslagen bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte und Auslagen.
 Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

GEISTLICHE GEMEINDE-ERNEUERUNG E.V.

IBAN

DE29 5206 0410 0006 4148 69

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden (nur für Begünstigten)

SPENDE

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

D

UNSERE
VISION

KIRCHE IM GEIST DES ERFINDERS

Wir sehnen uns nach einer lebendigen Kirche, die aus der Kraft des Heiligen Geistes lebt. Deshalb schlägt unser Herz für:

BEGEISTERUNG

Wir rechnen mit der verändernden und erneuernden Kraft des Heiligen Geistes – heute (Sach 4,6; Apg 1,8).

BEZIEHUNG

Wir suchen Einheit mit allen, die an Jesus Christus glauben, und gehen Wege der Versöhnung (Jes 58,12; Eph 4,3-6).

BEKEHRUNG

Wir erfahren Vergebung, Heilung und neue Freude durch Umkehr zu Jesus Christus (2 Chr 7,14; Mk 1,15).

BEVOLLMÄCHTIGUNG

Wir dienen mit den vielfältigen Gaben, die der Heilige Geist der Gemeinde schenkt (Joel 3,1-2; Lk 11,13).

BARMHERZIGKEIT

Wir folgen dem Ruf Gottes, notleidenden Menschen mit seiner Liebe zu begegnen (Jes 61,1-2; Mt 11,28).

LESETIPPS FÜR Weihnachten

**ALLE
BESTELLUNGEN
BIS 24.12.2020
PORTOFREI!**

Gilt für alle Bücher, die über unseren Webshop oder die Geschäftsstelle bestellt werden.



Gottfried Wenzelmann
TRÄUMEN.
 WIE WIR VON UNSEREM NÄCHTLICHEN KOPFKINO SEELSORGLICH PROFITIEREN
 296 Seiten, 18,00 EUR



Friedemann Büttel
MEHR.
 WARUM ES SICH LOHNT, JESUS ZU FOLGEN
 262 Seiten, 16,90 EUR



Swen Schönheit
MENSCHEN MIT FORMAT.
 LEITEN LERNEN BEI JESUS.
 320 Seiten, 17,95 EUR



Heinrich Christian Rust
HEILEN, TRÖSTEN, BEGLEITEN.
 DIE HEILUNGSKOMPETENZ DER CHRISTLICHEN GEMEINDE
 285 Seiten, 19,90 EUR



Gundula Rudloff und Henning Dobers (Hrsg.)
EVANGELISCH 500+
 ALTE SCHÄTZE. FRISCHER GLAUBE. NEUE WEGE
 328 Seiten, 6,95 EUR


**GEGEN
SPENDE**

Manfred Mitteregger
**BIBLISCHE WEGE ZU
GESUNDHEIT UND HEILUNG.**
 EIN HOFFUNGSBUCH
 Gegen Spende erhältlich

BESTELLUNGEN GGE GESCHÄFTSSTELLE, SCHLESIERPLATZ 16, 34346 HANNOVERSCHE MÜNDE, TEL. +49 (0)5541 9546861, INFO@GGE-VERLAG.DE ODER DIREKT IM WEBSHOP AUF WWW.GGE-VERLAG.DE

Aktuelle Neuerscheinung im Verlag G. Bernard:

Himmel!

 Was kommt wenn **ER** kommt?

Die theologische Autorin URSULA SCHMIDT geht der Frage nach dem himmlischen Weiterleben auf den Grund...

ISBN: 978-3-941714-71-7

4€



Am **8.12.2020**
 druckfrische Version
 persönlich bei uns
 kaufen oder direkt
online unter
www.gbernard.de
 bestellen*!

*Vorbestellung möglich



Christliche Bücherstube
 im Verlag Gottfried Bernard
 Stresemannstraße 9
 42719 Solingen

(0212) 23 08 70 0
 info@gbernard.de
www.gbernard.de

17.–19. JUNI 2021
CONGRESS CENTER LEIPZIG

**JETZT
ONLINE
ANMELDEN!**

05.-07.03.2021

**WORKSHOP:
PRAISE- & WORSHIP-SCHULUNG**

MIT SILVIA JÖHRING-LANGERT, WERNER NOLTE,
VERONIKA TÖWS & MITARBEITERTEAM
JUGENDHAUS HARDEHAUSEN

Inhalt: Wir möchten Lobpreis und Anbetung fördern und Menschen dazu befähigen, in dieser Berufung zu wachsen. In den Gruppen und Gemeinschaften vor Ort soll eine neue geistliche Dynamik aus der Kraft des Heiligen Geistes entstehen und Menschen von der Schönheit Gottes berührt werden. Intensive Lobpreis- und Gebetszeiten, geistliche Grundlagen, Leitung, Technik und Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene stehen auf dem Programm. Veranstalter sind die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche, die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche und das Gebetshaus Paderborn.

Ort: Jugendhaus Hardehausen, Abt-Overgaer-Straße 1, 34414 Warburg. **Leitung und Referenten:** Silvia Jöhring-Langert, Werner Nolte, Veronika Töws & Team. **Preis:** Übernachtung mit VP bis 27 Jahre: EZ/DZ mit DU/WC 80,00 €; EZ/DZ mit DU/WC auf Flur 70,00 €. Ab 28 Jahre: EZ/DZ mit DU/WC 110,00 €; EZ/DZ mit DU/WC auf Flur 90,00 €, zzgl. Seminargebühr 60,00 €, ermäßigt 30,00 €. Finanzielle Engpässe sollen kein Hinderungsgrund sein! **Anmeldung:** www.gge-seminare.de

Aktuelle Informationen zu allen Veranstaltungen und Seminaren der GGE finden Sie auf unserer Homepage. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig bei den einzelnen Veranstaltern, ob der geplante Termin stattfindet. www.gge-seminare.de

TOP-THEMEN

**WAS MACHT
FÜHRUNG
ZUKUNFTSFÄHIG?**

**WIE VERÄNDERT
SICH ARBEIT?**

WIR FRAGEN SIE!

Liebe Leserinnen und Leser,



das Thema der nächsten GEISTESGEGENWÄRTIG lautet „GOTT_FOKUSSIERT“.

Wir richten unseren Blick auf Gott, wenn wir „auf Gott harren“ – ein altes Wort, das sich als Thema durch die ganze Bibel zieht: „Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft ...“ (Jes 40,31).

DAZU FRAGEN WIR SIE HEUTE:

Was tun und erleben Sie, wenn Sie Ihren Blick auf Gott richten und aktiv auf ihn warten, auf ihn „harren“? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

SCHREIBEN SIE UNS!

Zuschriften bitte per E-Mail an: Eva Heuser, heuser@gge-deutschland.de oder per Post an: Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche e.V., Stichwort „Wir fragen Sie“, Schlesierplatz 16, 34346 Hannoversch Münden

Zuschriften werden nicht ohne Rücksprache veröffentlicht.

**NEUER TERMIN + ORT
JETZT ANMELDEN!**



u.a. mit
MARTIN DAUM
Vorstand Daimler AG



u.a. mit
NICOLA BEER
Vizepräsidentin EU-Parlament

Postvertriebsstück ZKZ: 54915 DPAG-Entgelt bezahlt



Mehr über die GGE finden Sie auf der Homepage: Nachrichten, Veranstaltungsinformationen, Medien und Materialien sowie die letzten Ausgaben von „Geistesgegenwärtig“ als PDF.

GGE-Veranstaltungen 2021



30.04.–02.05.2021

SEELSORGETAGUNG: „DANKBARKEIT – EIN HEILSAMER LEBENSSTIL“

Ort: Gästehaus Vandsburg, 49440 Lemförde. **Leitung und Referenten:** Pfr.i.R. Peter Heß und Diakonin Silvia Jöhring-Langert.

Preis: EZ mit DU/WC 128,00 €, EZ mit WC 120,00 €, EZ mit Waschbecken 110,00 €, DZ mit DU/WC 120,00 € pro Person zzgl. Seminargebühr 60,00 €. **Anmeldeschluss:** 26.03.2021

03.–06.06.2021

SEELSORGEKONFERENZ: „VOM KOPF INS HERZ – GOTT TIEFER BEGEGNEN“

Ort: Kloster Bestwig, 59909 Bestwig.
Referenten: Manfred und Ursula Schmidt, Christoph und Christine Siekermann.

Preis: EZ 275,00 €, DZ 245,00 € zzgl. Seminargebühr 85,00 €, Ehepaare Seminargebühr 150,00 €. **Hinweis:** Beginn am Donnerstag mit dem Abendbrot, Ende am Sonntagmittag. **Anmeldeschluss:** 30.03.2021

19.–22.07.2021

EINKEHRTAGE: „FLÜSTERN – GOTTES RE- DEN IN MEINEM LEBEN WAHRNEHMEN“

Ort: Kloster Bursfelde, 34346 Hann. Münden. **Leitung:** Pfr. Henning Dobers und Diakonin Silvia Jöhring-Langert. **Preis:** EZ 240,00 €, DZ 210,00 € zzgl. Seminargebühr 50,00 €. **Hinweis:** Beginn Montagnachmittag, Ende Donnerstagmittag. **Anmeldeschluss:** 20.04.2021

14.–19.09.2021

URLAUB UND MEHR IM WESERBERG- LAND: ERHOLUNG IN KOMBINATION MIT GEISTLICHEN IMPULSEN

Ort: Hotel Aegidienhof, 34346 Hann. Münden. **Leitung und Referenten:** Pfr. Henning Dobers, Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Pfr.i.R. Peter und Doris Heß. **Preis pro Nacht:** EZ inkl. Frühstück 55,00 €, DZ inkl. Frühstück 75,00 € zzgl. Seminargebühr 45,00 €. **Hinweis:** Buchung der Zimmer direkt im Hotel Aegidienhof (Stichwort

„GGE-Urlaubstage“), Tel: (05541) 98 460, info@hotel-aegidienhof.de, separate Seminaranmeldung über die GGE erforderlich.

Anmeldeschluss: 01.08.2021

BESONDERE EMPFEHLUNGEN

29.04.–01.05.2021

BEGEGNUNGSTAGUNG THEOLOGIE & KIRCHE: „NEUES LEBEN IN ALTEN KIRCHEN“ – MIT LEIDENSCHAFT INS PFARRAMT(?)“

Ort: Ev. Freizeitheim Elbenberg, Haus Waldeck-Marburg, 34311 Naumburg-Elbenberg. **Leitung:** Pfr. Swen Schönheit & Team. **Preis:** Studierende: 50,00 €, Vikare/innen: 80,00 €, Pfarrer/innen: 100,00 €. **Anmeldung:** www.gge-deutschland.de/theotagung

12.–16.05.2021

3. ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG

Ort: Frankfurt am Main. **Info:** Die GGE wird im Verbund befreundeter Werke „Miteinander! Versöhnt in Christus – gesandt in die Welt“ bei einigen Veranstaltungen vertreten sein, die dem Themenbereich Glaube, Spiritualität, Kirche zugeordnet sind.

ANMELDUNG: GGE-Geschäftsstelle, Schlesierplatz 16, 34346 Hann.Münden, Tel: (05541) 954 6861, info@gge-seminare.de
Auf www.gge-seminare.de können Sie sich unter dem Menüpunkt Veranstaltungen/Termine GGE Deutschland für die genannten Seminare auch bequem online anmelden. Hier finden Sie außerdem weitere Informationen zu Veranstaltungen und Seminaren der GGE. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig bei den einzelnen Veranstaltern, ob der geplante Termin stattfindet.